

Zeno-Zeitung

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Mk. (ohne Bestellgeld). Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Deben-Str. 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. W. Fernruf Nr. 450. Postkassenschloß 65. Postfach - Konto: Hannover 22 730

Kreiszeitung

für den Kreis Ahaus

Gronauer Volkszeitung

Eper Volksblatt

Amtesliches Organ für den Kreis Ahaus.

54. Jahrgang.

Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Benning, Verlagsanstalt G. m. b. H., Bahnhofstraße 2, Fernsprecher Nr. 280. Bankkonten: Kreis- und Stadtparlasse Ahaus, Gemeindefonds Ahaus und Stadt. Sparschasse Gronau i. W. Anzeigenpreise: das 10spaltige Millimeter für die Zenozeitung 10 Pf., für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 8 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Verlag: Gebr. Benning, Verlagsanstalt G. m. b. H., Zweigniederlassung Ahaus.

Nummer 284

Montag, den 15. Oktober 1934

Jahrgang 1934

Laval der Nachfolger Barthous.

Zustizminister Chéron zurückgetreten.

(1) Paris, 14. Oktober.

Im Verlaufe des Ministerrats wurde Sonnabendabend der bisherige Kolonialminister Laval zum Nachfolger des ermordeten Außenministers Barthou ernannt. Der ehemalige Wirtschaftsminister und Abgeordnete Louis Rollin wurde zum Nachfolger Laval's ins Kolonialministerium berufen. Der Bürgermeister von Reims und Abgeordneter Marchand (Radikalsocialist) übernimmt an Stelle Sarraut's das Innenministerium. Zustizminister Chéron hat dem Ministerpräsidenten seinen Rücktritt angeboten, um ihm seine Aufgabe zu erleichtern. Der Ministerpräsident nahm den Rücktritt an, und die Neubestellung des Zustizministeriums soll Anfang nächster Woche vorgenommen werden.

Die neuernannten Minister Rollin und Marchand haben am Sonntag dem Präsidenten der Republik und dem Ministerpräsidenten ihren amtlichen Besuch abgestattet.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß Doumergue noch Sonntagabend oder Montag vormittag das freigewordene Portefeuille des Zustizministers dem Senator Marcel Regnier anbieten wird. Durch den Rücktritt Chéron's und durch den Tod Barthou's ist der Senat nur noch durch Laval in der Regierung vertreten. Daher hat der Ministerpräsident Wert darauf gelegt, daß der Nachfolger Chéron's auch ein Senator ist. Marcel Regnier gehört im Senat der radikalistischen Gruppe an.

Der Ministerrat hat ferner beschloffen, daß sich Staatspräsident Lebrun nach Belgien begibt, um Frankreich bei den Beilegungsfeierlichkeiten für den ermordeten König Alexander zusammen mit Kriegsminister Warshawski, Pétain, Kriegsminister Piétri und Luftfahrtminister Denain zu vertreten. Der Luftfahrtminister wird sich an der Spitze eines französischen Flugzeuggeschwaders nach Belgien begeben.

Innenminister Sarraut gab offiziell seinen Rücktritt bekannt. Ferner machte er Mitteilungen von den Staatsmaßnahmen, die er gegen drei hohe Beamte getroffen hat. Der Generalinspektor bei der allgemeinen Sicherheitspolizei Silteron ist ebenso wie der Präfekt des Departements du Rhône und der Direktor der allgemeinen Sicherheitspolizei seines Postens enthoben worden.

Die neuen Männer.

Der neu ernannte Innenminister Paul Marchand ist am 10. August 1882 in Gailiac (Departement Tarn) geboren. Von Beruf Rechtsanwalt, wurde Marchand am 1. Februar 1926 in die Kammer gewählt. Marchand ist seit Jahren Bürgermeister von Reims. Er war Mitglied des Aus-



Marchand, der neue Innenminister.

schusses für Elsaß-Lothringen und später Unterstaatssekretär im Innenministerium in der Regierung Chaumemps im Februar 1930. Im Dezember des gleichen Jahres wurde er als Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten in der Regierung Steeg berufen und war als Unterstaatssekretär im gleichen Ministerium auch Mitglied der linken Regierung Herriot.

Der neue Kolonialminister Louis Rollin ist am 27. März 1879 in Uzerche (Departement Corrèze) geboren. Er ist von Beruf Rechtsanwalt und gehört seit November 1919 der Kammer an, wo er bei der republikanischen Linken eingetragene ist. Louis Rollin war lange Zeit Präsident des Wirtschaftsausschusses der Kammer und später Unterstaatssekretär des Handelsministeriums. Als dieses Unterstaatssekretariat auf Wunsch des Handelsmarineauschusses der Kammer in ein Ministerium umgewandelt wurde, wurde Rollin mit dem Portefeuille des Handelsmarineministers betraut. Rollin gehörte noch verschiedenen anderen Regierungen als Unterstaatssekretär und als Wirtschaftsminister an.

Pierre Laval wurde 1883 in Chadelton im Departement Yonne als Sohn eines Häuslers geboren. Er studierte Naturwissenschaften und Rechtswissenschaft und ergriff die Laufbahn eines Rechtsanwalts als Vertreter von Arbeiterorganisationen. Im Jahre 1914 wurde er zum ersten Mal in die Kammer gewählt. Bei den Wahlen 1919 fiel er durch und wurde erst 1924 wiedergewählt. Zwischenzeitlich war er als unabhängiger Sozialist zum Bürgermeister von Aubervilliers gewählt worden, ein Posten, den er noch jetzt innehat. Als Minister für öffentliche Arbeiten war Laval Mitglied des Kabinetts Painlevé im Jahre 1925, im achten Kabinett Briand war er Unterstaatssekretär des Ministerpräsidenten und als solcher zuständig für die Verwaltung

von Elsaß-Lothringen. Im Jahre 1926 war er im neunten Kabinett Briand Zustizminister. Das Portefeuille dieses Ministeriums behielt er auch im Kabinett Briand-Herriot. 1927 wurde er zum Senator gewählt. 1930 berief ihn Laval ins Arbeitsministerium. Nach dem Sturz des Kabinetts Steeg 1931 bildete Laval die neue Regierung und übernahm gleichzeitig das Innenministerium. 1932 geriet er in der Kammer in die Minderheit, trat zurück und wurde mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt, in der er außerdem das durch die Krankheit Briand's freigewordene Außenministerium übernahm. Im Herbst 1931 kam Laval als erster französischer Ministerpräsident nach Berlin. Doumergue berief ihn als Kolonialminister in die Regierung der nationalen Einigung. Im Senat gehörte Laval seiner politischen Gruppe an.

Die französische Presse zufrieden.

(1) Paris, 14. Oktober.

Die Sonntagspresse erklärt sich im allgemeinen mit den von Doumergue für die freigewordenen Posten gewählten Persönlichkeiten einverstanden.

Das Staatsbegräbnis Barthous.

Gedenkrede Doumergues.

(1) Paris, 14. Oktober.

Unter dem bewölkten Himmel eines trübten Oktobernachmittags fand die Ueberführung der sterblichen Hülle Barthous vom Außenministerium in die Kirche im Invalidendom statt. Zu den Klängen eines Trauermarsches bewegte sich der Leichenzug vom Quai d'Orsay zur Esplanade des Invalides. Hinter zwei Reihen von Offizieren folgten die Angehörigen des Verstorbenen und das offizielle Trauergesolge. Es verging über eine halbe Stunde, bis die in- und ausländischen Würdenträger, die Vertreter der Behörden und Verbände, die Fahnenabordnungen, Kriegsteilnehmergruppen, Abordnungen und Universitäten und Akademien vorbeigezogen waren, um an dem Katastrophalustellung zu nehmen bzw. in den Tribünen Platz zu suchen. Dann ergriff Ministerpräsident Doumergues das Wort, um im Namen der Regierung das Gedächtnis des Verstorbenen zu ehren. Alle seine Taten, so führte er u. a. aus, seien von seiner leidenschaftlichen Vaterlandsliebe bestimmt gewesen.

Er habe einer Generation angehört, die die Niederlage miterlebt und ihren Schmerz mitempfunden habe, aber das Vertrauen in die Zukunft behalten und auf die berechnete Wiedergutmachung einer Gerechtigkeit gehofft habe, in der das Recht die Ueberhand über die Gewalt gewinne.

Die Männer dieses Zeitabschnittes hätten während ihrer Laufbahn von verschiedener Art sein und verschiedenen Dingen dienen können, aber sie seien immer wieder einig gewesen, sobald die Größe Frankreichs auf dem Spiele gestanden habe. Als Frankreich Gefahr drohte, habe Barthou als Ministerpräsident nicht gezögert, den unentschiedenen Kammern heroische Maßnahmen vorzuschlagen und sie durch seine Tatkraft durchzuführen. Das Gesetz von 1913 über die dreijährige Dienstzeit habe Frankreich in die Lage versetzt, im folgenden Jahr den „Einbringling“ zurückzuhalten und sich von einer Todesgefahr zu retten. Die Vaterlandsliebe, von der Barthou in jenen schweren Stunden befeuert war, könne den jungen Generationen als Beispiel hingestellt werden. Denn sie sei weder herausfordernd, noch lärmend, sondern einfach und einfach gewesen. Es sei für Frankreich eine unerlässliche Notwendigkeit, bereit und stark zu sein. Es sei nicht ausreichend, den Frieden zu wollen, um ihn zu erreichen. Die menschlichen Leidenschaften richteten sich nicht nach den Regeln der Klugheit. Frankreich müsse den menschlichen Leidenschaften den Damm eines friedfertigen Willens entgegenstellen, geknüpft auf eine unabweisbare Entschlossenheit, der Kraft die Stürme zu bieten, sobald sie aufhören sollte, Dienerin des Rechts zu sein.

Die Unruhen in Barcelona.



Auch jetzt noch sind die Sicherungsmaßnahmen in Spanien seitens der Regierung außerordentlich streng. Die Zugangsstraßen zum Platz der Republik in Barcelona sind durch Feldgeschütze abgeriegelt. Auf diesem Platz befindet sich das Gebäude der Generalität, der Sitz der früheren katalanischen Regierung und das Zentrum der Aufstandsbewegung.

„Echo de Paris“ beginnt dem Nachfolger Barthous gleich zu Anfang die außenpolitische Linie vorzuschreiben. Offenbar in Erinnerung an die Reise Laval's nach Berlin, die er als Ministerpräsident 1931 unternahm, erklärt das Blatt, man schreibe Laval gewisse Gedankengänge über die deutsch-französische Annäherung zu, die jedoch nicht zutreffen dürften. Es sei nichts wünschenswerter als eine Versöhnung dieser beiden Länder, aber, meint „Echo de Paris“, es hieße die Grenze der französischen Interessen-

sphäre am Rhein suchen. In Wirklichkeit dürfe man dem Reich Hitlers in Mittel- und Südosteuropa feste freie Hand lassen. Laval werde übrigens im Anfang vom Ministerpräsidenten selbst geleitet; außerdem stehe ihm für die ersten Wochen als wichtiger Mitarbeiter der französische Gesandte in Prag, Leon Roel, zu Seite. Hauptaufgabe Laval's sei es, die Bande zur Kleinen Entente zu festigen. „Figaro“ greift die gesamte Umbildung des Kabinetts scharf an. Sie sei hauptsächlich unter parteipolitischen Erwägungen geschehen.

Der Vormarsch der spanischen Regierungstruppen.

Oviedo genommen.

DNB Madrid, 14. Oktober.

Wie die Agentur Fabra meldet, fand am Sonnabend ein Kabinettsrat statt. Der Kriegsminister gab bekannt, er habe von dem General Lopez Ochoa ein

Telegramm erhalten, wonach die Regierungstruppen Oviedo jetzt vollständig beherrschen und auf dem Vormarsch gegen die Stadt Mieres begriffen seien, wo sich vielleicht noch einige Reste der Aufständischen gesammelt hätten. Ministerpräsident Lerroux erklärte, der Zustizminister habe ihm eine Abschrift des Kriegsgerichtsurteils von Barcelona unterbreitet, das von der Regierung nachgeprüft und anschließend zur Kenntnis des Staatspräsidenten gebracht werde.

In den späten Abendstunden des Sonnabends liegen in Paris zwei Havasmeldungen aus Madrid sowie eine Erklärung der spanischen Botschaft in Paris über die Lage in Spanien vor.

Hiernach soll die spanische Hauptstadt fast ihr gewöhnliches Aussehen wieder angenommen haben. Die Straßenbahnen verkehren wieder zahlreicher, die Geschäfte sind geöffnet, und die städtischen Verwaltungen arbeiten wie üblich. Die Transportarbeiter, ein Teil der Kellner und die Bäckergehilfen haben die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streikaußschuß der Untergrundbahn ist verhaftet worden.

In ganz Spanien soll mit Ausnahme von Asturien Ruhe herrschen.

Die Dörfer dieser Provinz, in die sich die Rebellen zurückgezogen haben, werden nacheinander von den Regierungstruppen eingeschlossen. Oviedo, Gijón, Aviles und andere Städte sind in den Händen der Regierung. Ein revolutionärer Herd besteht lediglich noch im Grubenbeken von Mieres.

In Oviedo hat sich den einmarschierenden Truppen ein Bild, das nur allzu deutlich die Spuren der Aufständischen Herrschaft aufweist. Die im Mittelpunkt der Stadt gelegene historische Kathedrale ist fast bis auf die Grundmauern niedergebrennt. Viele Häuser sind teils durch Bomben- und Schußwundschüsse, teils durch Feuer fast völlig zerstört. Das Straßenpflaster ist an vielen Stellen aufgerissen, Läden sind ausgeplündert worden, und öffentliche Anlagen wurden verwüstet.

Wie aus der amtlichen Verlautbarung der spanischen Botschaft hervorgeht, sollen sich die Aufständischen in Massen ergeben haben. Man rechnet damit, daß der letzte Aufständischenherd in weniger als 48 Stunden vernichtet werden kann.

Die ersten Urteile des Kriegsgerichts.

(1) Paris, 14. Oktober.

Nach einer Meldung aus Barcelona wurden am Freitag von dem am Bord des spanischen Transporthampfers „Amaguan“ tagenden Kriegsgericht 17 Zivilpersonen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, weil sie gelegentlich der Unruhen in Barcelona die Bürgergarde angegriffen hätten.

In der Festung Montjuich bei Barcelona verhandelte der Kriegsrat gegen den Artillerieoberst Perez-Farras, Kavalleriehauptmann Escofet, Hauptmann Lopez-Gatell und gegen den Befehlshaber der Sicherheitspolizei, Richard Salas, sowie gegen General Sebastian Pozas. Oberst Perez-Farras hat die gesamte Verantwortung der Ereignisse in Barcelona auf sich genommen. Hauptmann Escofet erklärte, er habe lediglich die spanische Republik und sein geliebtes Katalonien verteidigen wollen. Der Staatsanwalt beantragte für Oberst Perez-Farras, Hauptmann Escofet und Lopez-Gatell die Todesstrafe, gegen den Oberbefehlshaber der Sicherheitspolizei, Salas, lebenslängliches Zuchthaus. Das Urteil wird erst in einigen Tagen verkündet werden.

Gil Robles vorläufig gegen Änderung der Staatsform.

(1) Paris, 14. Oktober.

Der Führer der spanischen Rechten, Gil Robles, betonte in einer Unterredung mit dem „Petit Parisien“ auf die Frage hin, ob es zutrefte, daß er die Republik verteidigen würde: Es wäre verbrecherisch und Wahnsinn, unter den gegenwärtigen Umständen die Frage des Regimes aufzuwerfen. In einigen Jahren, vielleicht in vier oder fünf Jahren, könne diese

Bei den Rennen in Köln holte sich das Gestüt Gradij den Preis des Winterfavoriten. Im Endspiel um die Hochschul-Fußballmeisterschaft blieb die Universität Berlin Sieger.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonnabend seiner zehnten Südamerikafahrt gestartet.

Die Konferenz der Außenminister der Balkanstaaten, die in allerhöchster Zeit in Athen hätte stattfinden sollen, wurde mit Rücksicht auf die politischen Vorfälle in Marseille verschoben.

Landschaft und Bauerntum in der Jugenderziehung.

Ein sehr sorgfältiger Beobachter der europäischen Politik hat die Frage aufgeworfen, ob der städtische Industriearbeiter, der aus dem — mehrere Generationen umfassenden — Umformungsprozeß hervorgegangen ist, den die Maschine, die Organisationsform des Fabrikbetriebes und das Großstadtleben an ihm vollzogen haben, — ob dieser Arbeiter noch zum gewachsenen Volk gehört, wie unser Bauer und ländlicher Handwerker, oder ob dieser Industriearbeitertyp nicht schon in eine „Landschaft“ der Technik und Industriebauten gehört, die sich als völlig neuer menschlicher Lebensraum quer über die Nation und über die ganze Erde ausbreitet.

Wenn man nicht an der Wirklichkeit vorbeischießen will, wird man die Frage wohl im letzteren Sinne beantworten müssen.

Ebenso wie der Industriearbeiter die Beziehung zum Boden als Quelle der Ernährung und der Erhaltung unseres Volkes verloren hat, so ist ihm auch die Beziehung zum Boden als geistige Energiequelle verloren gegangen! Mit der Bezeichnung „Landschaft“ meinen wir im allgemeinen diese geistige Bedeutung, die der Boden über seine Funktion als Versorgungsquelle hinaus für den Menschen hat. In den Mauern der Großstadt mit ihrer reißenden Technisierung aller natürlichen Lebensvorgänge bedeutet für ihn die Landschaft mit ihrer atmosphärischen Strahlung und Witterung, mit dem Wechsel des Klimas nach Jahreszeiten und Höhenlage, mit ihren Pflanzen und Tieren, also mit all dem, was die Sinne und Organe des erdgebundenen Menschen unaussprechlich beschäftigt und ihn geistig und körperlich formt, nichts mehr. Er hat sich ihrem Griff längst entzogen. Die Dinge sind innerlich von zwei Generationen so weit getrennt, daß sogar schon an eindeutigen Merkmalen die körperliche Umformung des großstädtischen Industriearbeiters, von seiner geistigen Umformung einmal ganz abgesehen, nachweisbar ist.

Wenn diese Entwicklung nicht zur politischen Katastrophe führen sollte, — denn in der „technischen“ Landschaft allein kann kein Mensch auf die Dauer leben, sondern nur zu Grunde gehen (die Bevölkerungsstatistik zeigt ja, daß die Großstadtbevölkerung schon in der zweiten, spätestens in der dritten Generation ausstirbt), dann mußte hier grundlegender Wandel geschaffen werden. Und der nationalsozialistische Staat hat energisch zugegriffen! Industrie-Ausbildung, Gemeinschaftserziehung der Arbeitsdienstmannschaft auf dem Lande und vor allem das Landjahr der großstädtischen schulentlassenen Jugend von 14—15 Jahren sind die Anknüpfungspunkte, die eine neue natürliche Verbindung mit dem Boden schaffen sollen und schaffen werden. Das Bauerntum als der gesunde willensmäßige Gegenpol gegenüber der intellektuellen Verflüchtigung rückt damit wieder an die Stelle in der Volksgemeinschaft, die ihm als Quell allen völkischen Lebens zukommt.

Es wird noch einige Zeit dauern, bis die Notwendigkeit dieses Umformungsprozesses so fest im Denken des Großstädters verankert ist, daß er diese Erziehungsarbeit nicht mehr unter abwegigen Gesichtspunkten beurteilt. So wird noch vielfach die Landjahrerziehung mißverstanden und besonders die zufällige Arbeit der Landjahrjugend bei den Bauern als Erziehungsfaktor verkannt und als eine „Fronarbeit“ angesehen, die dem Bauern ohne Gegenleistung Gewinne zuführt. Man hat die Forderung gestellt, diese Landarbeit der Landjahrkinder nach Maßstäben der Landhilfe bezahlen zu lassen.

Dazu ist zunächst zu sagen, daß Landjahrerziehung und Landhilfe überhaupt nicht miteinander verglichen werden können. Die Landhilfe ist eine vorwiegend wirtschaftliche, das Landjahr eine reine Erziehungsangelegenheit. Bei der Landhilfe nimmt der Bauer eine zufällige Arbeitskraft im Alter von 14—25 Jahren in seine Arbeitskraft, allerdings auch in seine Hausgemeinschaft auf. Er erhält für den Landhelfer dann einen staatlichen Zuschuß und hat seinerseits dem Landhelfer den vollen Tariflohn zu zahlen, wofür er auch ganz tägliche Arbeit verlangen kann. Die Landhilfe ist also eine reine Maßnahme zur Regelung des Arbeits-einkommens, die Zahl der Landhelfer ist ziemlich groß, rund 160 000 in diesem Jahre, und wird 1935 auf Grund der Maßnahmen zum Austausch der Arbeitsplätze noch erheblich steigen, denn es sind noch genügend Unterbringungsstellen für Landhelfer vorhanden.

Demgegenüber der völlig andere Sinn und Zweck der Landjahrerziehung. Es handelt sich nur um Erziehungsfragen, auch die Arbeit dient im Rahmen des Landjahres nur erzieherischen Zwecken! Die Kinder sind internatsmäßig, also als geschlossene Gemeinschaften, in Landjahrheimen untergebracht und liegen nicht bei Bauern in Einzelquartieren. Sie stehen ununterbrochen unter der Aufsicht sorgfältigster ausgewählter

Erzieher, von denen jeder nicht mehr als 15 Kinder zu betreuen hat.

Von 8—12 Uhr, also nach dem im Landjahrheim gemeinsam verzehrten Frühstück bis zum Mittagbrot, das wieder im Heim gemeinsam gegessen wird, gehen die Kinder, und zwar immer zwei gemeinsam, zu Bauern und Handwerkern zur Arbeit. Daß die Kinder beim Bauern und Handwerker einige Stunden am Tage arbeiten, ist um des erzieherischen Zweckes willen, der mit dem Landjahr erreicht werden soll, unbedingt nötig — wie das aber vor sich geht, beweist, daß es sich dabei nur um Erziehung und um weiter nichts handelt.

Die Kinder werden nämlich nach sorgfältiger Prüfung den Bauern und Handwerkern nur anvertraut, wenn sie keine andere Arbeitskraft ersetzen, sondern wirklich nur zufällig auf dem Hofe und in der Werkstatt sich beschäftigen können. Der Bauer hat deshalb den Kindern gegenüber auch keinerlei materielle und sonstige Unterhaltungsverpflichtungen. Die Kinder

der kommen verpflegt hin und gehen vor dem Mittagstisch wieder in ihre Heime zurück. Was die Bauern trotzdem den Kindern aufkommen lassen — und in den meisten Fällen ist das dankenswerterweise recht viel — ist freiwilliges Geschenk, verpflichtet den Heimleiter, der die Verantwortung für das Landjahrheim trägt, zu nichts und hat keinerlei Einfluß auf seine Entlohnungsfreiheit, die Kinder beim Bauern zu lassen oder nicht.

Das, was mit der Arbeit beim Bauern erreicht wird, ist also ein rein Erzieherisches, und zwar nicht nur am Kinde, sondern auch am Bauern selbst. Denn dem Bauern, der jetzt seit Jahrzehnten unter der Landflucht leidet, wird die Gelegenheit gegeben, durch sinnvolle Behandlung in dieser Großstadtkindheit wieder die Liebe zum Lande und seinen Berufen zu wecken. Und wenn er das erreicht, dann hat er zu seinem Teile das getan, was mit der Landjahrerziehung überhaupt erreicht werden soll: die volkspolitischen Wunden zu heilen, die die kapitalistische Wirtschaftsepoche unserem Vaterlande geschlagen hat.

DNB.

Der Gauparteitag Köln-Aachen.

Rosenberg über den Ordensstaat der Zukunft.

DNB Köln, 14. Oktober.

Nachdem bereits am Freitagabend ein Begrüßungsabend der Aachen Garde der NSDAP des Gaues Köln-Aachen und ein Fackelzug der Hitler-Jugend stattgefunden hatten, wurde der Gauparteitag am Sonnabend morgen feierlich eröffnet.

Gauleiter Groß umfing eingangs das Werden der NSDAP und betonte, daß die Bewegung, die in ihrer Anfangszeit die Sammelstätte der Charaktere war, mehr und mehr die Erziehungsstätte unseres Volkes zu charakterisieren würde. Wir alle, fuhr Gauleiter Groß fort, fühlen uns verpflichtet, darauf zu halten, daß der Geist, der die Bewegung über den Novembertag hinaus lieh und die Aachen zur bedingungslosen Eingabe an Adolf Hitler veranlaßte, auch übergeht auf das gesamte deutsche Volk.

Nach den Ausführungen des Gauleiters erglitz

Reichsleiter Alfred Rosenberg

das Wort zu einer längeren Rede, die ebenfalls von langanhaltenden begeisterten Beifallsstürmen begleitet war.

Er führte u. a. aus: Die große Wende, die wir erleben, ist keine machtpolitische allein, sondern sie wird ein Wendepunkt der Geistesgeschichte der Völker Europas werden. Und wir fügen als Nationalsozialisten hinzu,

daß der Wert einer solchen Ideologie nicht danach bemessen wird, ob sie besonders logisch oder unlogisch erscheint, sondern ob eine solche Ideologie das Leben eines Volkes stärkt oder schwächt.

Goethe hat einmal gesagt: „Was fruchtbar ist, allein ist wahr.“ Die notwendige Schlussfolgerung, die die nationalsozialistische Bewegung daraus zieht, ist, daß das Fruchtbare und Gesunde gefördert und das Unfruchtbare und Schädliche ausgemerzt wird.

Der Parteigenosse Wagner hat auf dem Nürnberger Parteitag Deutschland und der Welt jene furchtbaren Zahlen genannt, in welchem Verhältnis Kranke und Gesunde zueinander stehen. Wenn die Entwicklung der letzten Jahre weiter gehen würde, dann käme nach einigen Jahrzehnten bei allen Völkern Europas auf einen Gesunden ein Idiot. Hier gibt es nur ein Entweder — Oder.

Wir sind jedenfalls der Überzeugung, daß alle diese Persönlichkeiten und Mächte, welche die neue deutsche Bewegung als Folge einer neuen Weltanschauung noch bekämpfen, nach zehn Jahren das alles anerkennen müssen, was wir heute als richtig erkannt haben.

Dieser Wertbegriff ergibt aber auch ein Kriterium für die Aufgaben und die Berechtigung unserer Partei. Wenn diese Partei, fuhr Rosenberg fort, diese Aufgaben nicht erfüllen kann, dann wird sie untergehen, wenn sie aber ihre Ziele erreicht, dann wird die nationalsozialistische Bewegung als größte Erscheinung der deutschen Geschichte dastehen.

Das kommende Deutschland wird ein Ordensstaat sein. Diese neue Ordensform erfordert Lebensdisziplin. Diese wollen wir herbeiführen, weil sie ewig dem deutschen Charakter entspricht. Ein wertvoller Orden, so wie wir ihn erstreben, war das preußische Offizierskorps Friedrichs des Großen. So hat sich auch die nationalsozialistische Weltanschauung ohne vorgeschalteten Begriff zu diesem Ideal entwickelt und hat schließlich in den vergangenen Jahren erst nach und nach das Bewußtsein dessen bekommen, daß das, was wir im 20. Jahrhundert erleben, geschichtlich in anderer Form schon dagewesen ist.

Der Jungdeutsche Orden hatte gar nicht begriffen, was er getan hatte, als er sich seinen Namen zu legte. Er hatte sich nur das äußere Bild genommen. Es zeigte sich, daß man Formen und Namen einer vergangenen Zeit nur mit Vorsicht übernehmen kann, daß man aus dem inneren Erlebnis zu einer unserer Zeit entsprechenden Art kommen muß.

Wir allein sind die deutsche Ordensform, und es liegt in der Hand des Führers, zu bestimmen, wann der nationalsozialistische Orden seinen Senat bekommt, damit dieser Orden die Garantie übernimmt, daß seine Herrschaft in Deutschland niemals unterbrochen, sondern von Generation zu Generation fortgeführt werden kann.

Wir lesen in vielen Zeitungen des Auslandes, daß über Deutschland die nationalsozialistische Hitlerbarbarei hereingebrochen sei. Wir glauben, daß diese Barbarei eine der größten Kulturskandale des zwanzigsten Jahrhunderts ist, und wenn an herbeizurufen der Stelle des Auslandes ausgesprochen wurde, daß Deutschland darüber wachen müsse, sich nicht der europäischen Geschichte zu entziehen, so wollen wir daran erinnern, daß Jahrtausende europäischer Geschichte überhaupt deutsche Geschichte waren. Wir glauben auch, daß auch das, was sich heute in Deutschland abspielt, wieder eine Epoche europäischer Geschichte ist und daß alle übrigen es nachahmen müssen.

Im Rahmen des großen Parteitages Köln-Aachen fanden am Samstag nachmittag nicht weniger als 20 Sonderabende für die in der Gauleitung vereinigten Vertreter der Bewegung statt, auf denen die einzelnen Probleme eingehend behandelt und die notwendigen Maßnahmen festgelegt wurden.

Am Sonntag erreichte der Parteitag mit der Fortsetzung des feierlichen Gauleiters in der Festhalle der Messe und mit dem großen Generalappell der gesamten SA, SS, SD, des Arbeitsdienstes und der Abteilungen der Deutschen Arbeitsfront auf dem Adolf-Hitler-Feld seinen Höhepunkt.

Der Gauparteitag brachte am Sonntag die beiden großen Reden des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels und des Stabsleiters der NSDAP und Führers der NSDAP, Dr. Len, als Höhepunkt und Abschluß des Gauleiters.

Als Dr. Len an das Rednerpult trat, wurde er von den Tausenden, die die Halle füllten, begeistert begrüßt.

Stabsleiter Dr. Len

erinnerte zunächst an die alten Kampffahre der Bewegung. Wir haben oft gefragt: Wann wird es ein Ende haben? Niemand konnte uns darauf eine Antwort geben, niemand wußte es. Der Führer sagte: „Es kann kurz sein, es kann lange dauern, ob wir es erleben, weiß ich nicht; aber eines ist gewiß: Wir werden siegen.“ Dieser unbändige Glaube war es, der uns befehlte, und Treue war es, die uns zusammenhielt.

Der Kampf der vergangenen Jahre war sehr hart, und manchmal überkommt uns Wehmut. Viele sagen, früher war es schöner als heute. Aber, meine Parteigenossen, das ist nicht wahr! Es war schöner deshalb, weil wir die Kameradschaft liebten, und schöner, weil wir eine treue Gemeinschaft waren. Es war doch so, daß jeder wußte, was der einzelne wert war. Heute gibt es Hunderttausende, die den Kampf nicht mehr fühlen und deshalb glauben, er sei nicht da.

Es ist deshalb notwendig, daß wir immer wieder die alten Kämpfer zusammenholen, daß wir ihnen immer erneut klar machen, daß der Kampf weitergehen muß.

Wir müssen immer wieder das Symbol des Opfers und des Kampfes herausstellen. All das Ringen, der ganze Aufbau von heute bedeutet ja nichts anderes als Kampf. Es ist heute schöner als damals. Heute dürfen wir schöpferisch wirken und schaffen. Gewiß, der einzelne meint, er habe keinen Anteil daran. Gerade deshalb, weil so mancher fragt, wozu bin ich denn noch da, ist es notwendig, immer wieder zu erklären, daß wir zusammenkommen müssen. Es darf unter uns keinen Unterschied geben, und wir müssen genau dieselbe Gemeinschaft bleiben, wie wir war. Damals hatten wir auch keine Rangabzeichen. Heute sind sie notwendig, weil eine große Organisation sie verlangt. Aber innerlich müssen wir Kameraden bleiben.

Jede Revolution hat zwei große Gefahren. Die eine ist die, daß sie in einen Kauchzustand verfällt und zuletzt in einen Blutrausch ausartet, die andere die, daß sie im Puritanertum ausartet.

Ich glaube heute bereits sagen zu können, daß ein Teil der Gefahr mal vermindert wird, daß das Größte an Adolf Hitler war, daß er keine Gefolgschaft zwang. Diese Gefahren hindurchzuführen, und daß er sie trotz der größten Umwälzungen unerschrocken in der Gegenwart hindurchgeführt hat. Wir können heute sagen, daß diese Gefahren vorbei sind. In den letzten Monaten hat mancher alter Kämpfer unsere Bewegung verlassen. Das ist bedauerlich und schwer. Ich hoffe jedoch, daß sie alle einmal wieder zu uns zurückfinden werden. Was ich dabei tun kann, wird getan werden. Die Bewegung muß hart sein, und der Führer muß hart sein. Wenn er von Selbstdisziplin spricht, so ist das kein Moralpredigen, sondern ein Erkennen, daß er die Bewegung seiner Männer davor bewahren muß, daß sie letzten Endes in einen Kauch verfallen und die Dinge nicht mehr sehen, wie sie sind.

Die Gefahr ist vorbei, denn den Höhepunkt haben wir am 30. Juni erlebt. Und ebenso glaube ich, daß die Gefahr, daß wir Mönche und Asketen werden, vorbei ist. Wir bleiben uns selbst treu.

Anschließend nahm

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels

das Wort. Auch ihm brandete eine Welle stürmischer Begeisterung entgegen, als er an Mikrophon trat. Das Wort Roeller van den Bruck: „Wir müßten den Krieg verlieren, um die Revolution zu gewinnen“, war es, an das anknüpfend Dr. Goebbels zunächst Deutschlands Schicksal seit dem Weltkriege in allen seinen Phasen noch einmal in drastischer Deutlichkeit zeichnete. „Der Erfolg gibt recht, und deshalb haben wir recht, weil wir Erfolg haben.“ Wir haben es nicht verstanden, daß Deutschland einmal am Rande des Abgrundes gestanden hat, und wir wollen, daß das deutsche Volk auch nicht vergesse, daß wir das Land vom Abgrund zurückgerissen haben. Unser Wert zu werten, hat nur der das Recht, der selbst daran mitgearbeitet hat. Im übrigen soll man das kleine Gefährte, das den Fußboden der Politik besetzt, nicht all zu ernst nehmen. Es nimmt auch niemand im Volke es ernst.

Wenn heute Ueberflüge meinen, wir hätten jetzt wenig Devisen und Rohstoffvorräte, und es sei schwer, über diese Schwierigkeiten hinwegzukommen, dann müssen wir sagen, wir haben wenig Devisen und Rohstoffe, weil Du Dich nicht beizeiten gegen die Regierungen gewehrt hast, die Deutschland in diese abwärtige Verfallung hineingeführt. Da unten steht die Emigration: Es wird ein harter Winter kommen, und in diesem Winter wird das nationalsozialistische Regime zusammenbrechen. Möglich, daß ein harter Winter kommt, aber unmöglich, daß wir vor einem Winter kapitulieren.

Den Mederern sei weiter zu sagen: Wenn einer etwas leistet, dann hat er auch das Recht, Eigenart zu besitzen. Diejenigen haben am allerwenigsten Anrecht, ihn zu kritisieren, die keine Tugenden und keine Schwächen haben, die nicht heiß und nicht kalt, nicht gut und nicht böse, nicht groß und nicht klein und nicht klug und nicht dumm, sondern gar nichts sind.

Auf Euren Schultern, meine Parteigenossen, ist die Nation aufgebaut. Und wenn Eure Schultern nachgeben, dann bricht das deutsche Gebäude in sich zusammen. Deshalb wollen wir mutig und unbeirrt den Sorgen und Gefahren ins Auge sehen. Das Volk ist hart, ungeheuer viel hat sich in diesen letzten Jahren in Deutschland geändert durch ungeheure Opfer an Gut und Leben. Aus einem verfallenen, dem Bolschewismus schenkenbar gemeinen Volk ist eine stolze Nation geworden. An die Stelle der Anarchie ist wieder Ordnung und Disziplin getreten. Die Wessheit der Parteien ist verschwunden. Man kann in Deutschland wieder sicher leben und seines Lebens froh werden. Es lohnt sich zu sparen, zu arbeiten, eine Familie zu gründen und Kinder zu haben. Es lohnt sich, Ideale nachzugehen und an Deutschland und seine Zukunft zu glauben. Es

lohnt sich, den Sorgen wieder ins Auge zu sehen und gegen sie zu kämpfen. Am Ende steht der große Sieg und die herrliche Auferstehung unseres Volkes. (Stürmischer, nicht aufhörender Beifall.)

Gemeinsam wurden dann zum Abschluß des Parteitages das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen.

Der Jugendappell.

DNB Köln, 14. Oktober.

Im Rahmen des Gauparteitages fand am Samstag mittag auf dem Neumarkt ein Jugendappell statt. 75 000 Hitlerjugenden und Jungvolk und 25 000 Mädel füllten den weiten Platz. Reichsjugendführer von Schirach führte hier u. a. aus: Ich möchte zuerst die vielen Tausende begrüßen, die in den letzten Monaten aus den Reihen der katholischen Jugendverbände zu uns gekommen sind und nun hier durch ihr Erscheinen ein Bekenntnis ablegen zur Einheit der Jugend und damit der Einheit des Reiches. Nun steht ihr ein paar Monate in unseren Reihen und müßt selbst, daß es sehr wohl möglich ist, innerhalb der Hitlerjugend der religiösen Ueberzeugung treu zu bleiben und doch gleichzeitig den großen Dienst an Deutschland zu tun. Wir meinen, wir seien keine schlechten Diener unseres Gottes, wenn wir unser ganzes Leben in den Dienst an Deutschland stellen. Das ist das, was unsere jungen Millionen heute in Deutschland aneinander bindet. Mögen sie uns verleumden, mögen sie versuchen, zwischen Führung und Gefolgschaft, zwischen Jungen untereinander den Keil der Zwietracht, den Keil des Unglaubens zu treiben, wir arbeiten zusammen, wir bleiben unserer Fahne treu.

Sie mögen der Auffassung sein, wir werden den letzten Keil der Jugendnäre, die absteifen sehen, nicht gewinnen. Ich erinnere Euch daran, daß, als wir vor Jahren einmal das Ziel aufstellten, die ganze deutsche Jugend zu einem, fast jeder dritte Mensch in Deutschland die Vermittlung dieses Zieles als unmöglich hinstellte. Und doch war die Idee unserer selbstlosen Kameradschaft größer als die Idee des Eigennutzes. Und doch haben wir durch keinen Zwang und durch keine Macht, einzig und allein durch unsere eigenen Glauben und durch unsere Führer, alle Jugend in Deutschland in unsere Reihen geeint. Und ich meine, wir werden auch diesen letzten Keil hinter unsere Fahne bringen. Denn er will zu uns. Es ist nicht wahr, daß diese katholische Jugendorganisation ein Sonderdasein führen will. Es sind nur ein paar Führer, die um ihren Posten bangen. Die Jugend will zu uns. Wieder steht aber zwischen dieser lebendigen Jugend und uns eine kleine Schicht von Präressen und Vorurteilen, die meinen, es sei ihr kleines lächerliches Amt wichtiger als Deutschland, wichtiger als die Einheit unserer Jugend. Denen wollen wir die Antwort geben. Nicht durch Gewalt, sondern durch Disziplin, durch das Beispiel unserer Jugend, durch das Beispiel unserer Kameradschaft, und wollen dann, wenn sie sich eingefügt haben in die großen Reihen unserer Jugend, unsere Fahnen in ein neues und sozialistisches Jahrtausend tragen. Das werden wir. Nichts wird uns daran hindern können. Wir haben uns diesem Ziel verschrieben mit der ganzen Inbrunst unserer jungen Herzen. Wenn wir je wankend werden könnten, wird uns stark machen das Bewußtsein, daß wir den Namen tragen unseres Führers. Mit seinem Namen werden wir siegen, mit seinem Namen werden wir, die Hitlerjugend von heute, das Deutschland von morgen sein.

53 Katholiken in Mexiko verhaftet.

\$ Mexiko, 13. Oktober.

Bei der Katholikeneinwanderung vor dem Nationalpalast, bei der, wie bereits gemeldet, über 1000 Personen gegen die Einführung eines sozialistischen Schulunterrichts protestieren wollten, verhaftete die Polizei 53 Personen, von denen die meisten Frauen waren, wegen Widerstandes. Insgesamt wurden bei den Zusammenstößen mit der Polizei 10 Personen verwundet. Die Ruhe konnte erst am Nachmittag wieder hergestellt werden. Die Verhafteten wurden am Sonnabend wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen.

Die bunte Welt.

Der finnische Bauer Olinen hatte das gewiß seltsame Erlebnis, daß er vom Bly „tafeliert“ wurde. Er wurde im Zimmer von einem Blyhagel getroffen und fast bewußtlos zu Boden. Als er aus seiner Ohnmacht erwachte, konnte er feststellen, daß er unverletzt war, daß aber der Bly die Haare seines starken Vollbarts glatt abgepflegt hatte.

Ein Hotelbesitzer in Cortland, im Staate Newyork, hatte in seinen Anstalten angekündigt, daß in seinem Hotel Kinder unter sechs Jahren, die in Begleitung der Eltern seien, kostenlos aufgenommen würden. Er erschrak aber doch etwas, als der bekannte Berufsgolfspieler Gallister mit Frau und acht Kindern im Hotel erschien. Er wollte zuerst nicht glauben, daß ein Ehepaar acht Kinder unter sechs Jahren haben könnte, aber da sich zwei Zwillingsschwärchen unter den Kindern befanden, war das Rätsel einwandfrei gelöst. Der Hotelbesitzer mußte schließlich alle acht Kinder auf Grund seines Anerbietens kostenlos aufnehmen.

In Wien wurden bei einem großen Sezangsfest, an dem sich die ganze gute Gesellschaft beteiligte, die Mittel zu einem Denkmal für den letzten Wiener Kaiser gesammelt. Der Wiener Kaiser, dessen Popularität noch größer ist, als die des Berliner Drostentufers, stirbt infolge der Motorisierung des Straßenverkehrs langsam aus. Das Denkmal wird einen stadt-bekannten Kaiser in charakteristischer Haltung darstellen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W., Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Pommern: Peter Schlaub; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W.

Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W.

Durchschnittsaufgabe: IX. 1934:

Zeno-Zeitung insgesamt 40 456,

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Lidinghausen, Ahlen, 2883; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Billerbecker Zeitung, Gescherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtholmer Volksblatt), Coesfeld, 5246; — Borkener Zeitung, Borken, 3098; — Bürgerblatt für den Niederrhein und Reeser Tageblatt, Emmerich, 1809; — Dülmener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen, 1739; — Halterner Zeitung, Haltern, 1890; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt), Ahaus 3153; — Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt), Rheine, 3845; — Emsländische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aschendorfer Zeitung), Rheine, 1070; — Neuer Emsbote für Kreis Warandorf und Amt Telgte (Warandorfer Kreisblatt), Warandorf, 2491; — Teckblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtruper Anzeiger, Wottringer Anzeiger, Metelener Zeitung, Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup, 1825; — Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt, 6021; — Volksblatt für Wesel und den Kreis Rees, Wesel, 950; — Volkszeitung und Nachrichten für Emsdetten, Burgsteinfurt, Nordwalde, Borchhorst, Emsdetten, 2297; — Volkszeitung für Dorsten und Herrlichkeit, Dorsten, 2002.



„Freiheit oder Tod“.

So sah das Zeichen aus, das der Königmörder von Marzelle auf seiner Haut eintätowiert trug. Diese Zeichnung ist einem mazedonischen Liebesbuch entnommen, doch ist die Tätowierung bei dem Mörder genau dieselbe.

Erste Gartenbautagung der Landesbauernschaft Westfalen.

Der Reichsbeauftragte für Gartenbau über die Marktregelung.

Dortmund, 14. Oktober.

Am Sonnabend und Sonntag fand in Dortmund im „Königlichen Hof“ die erste Gartenbautagung der Landesbauernschaft Westfalen statt, die jetzt zum Reichsnährstand gehört. Nachdem am Samstag schon die Landesfachgruppenführer und die Kreisfachwarte für Gartenbau der Fachgruppen alle vorliegenden Fachfragen beraten hatten, kamen am Sonntagvormittag die einzelnen Fachschaften zusammen.

Den Hauptpunkt der gesamten Tagesordnung nahm die große gemeinsame Kundgebung ein, zu der nicht nur die Betriebsführer, sondern auch die Gefolgschaft in großer Zahl erschienen waren. Der große Saal des „Königlichen Hofes“ mit seinen Nebenräumen konnte die Zahl der Erschienenen kaum fassen. Der Reichsbeauftragte für Gartenbau, Ludwig Müller, betonte nach Begrüßungsworten, daß der Gartenbau nach den bisherigen Erfahrungen beim Reichsnährstand gut aufgehoben sei. Was man bisher erreicht habe, das verdanke man unserem Führer Adolf Hitler.

Der Landesbauernführer M. d. R. Habbes dankte namens der gesamten Landesbauernschaftsführer. Er hoffe, daß der Gartenbau heute schon so stark sei, daß ihn nichts mehr erschüttern könne. Gerade die Mitglieder des Gartenbaues hätten Gelegenheit, den Stämmen wieder die Verbundenheit mit dem Boden beizubringen. Früher habe jeder Gartenbauer in dem Gärtnereien Konkurrenz gesehen, aber durch das Reichserbhof- und Reichsnährstandsgesetz sei wieder eine Stetigkeit in die Landwirtschaft hineingekommen. Die ernährungspolitische Lage sei heute in Deutschland so, daß man dafür sorgen müsse, daß jedes Stückchen Land ausgenutzt werde.

Ueber die Marktregelung auf dem Gebiet des gesamten Gartenbaues hielt der Reichsbeauftragte für Gartenbau, Johannes Boettner, Berlin ein eingehendes Referat. Bevor er jedoch auf die Marktregelung auf den einzelnen Gebieten zu sprechen kam, betonte er, daß jeder einzelne erst mal seine eigenen, kleinen Wirtschaftsprüfung zurückstellen müsse. Man sei heute nicht nur Zeuge der Weltgestaltung, sondern auch ihr Träger und jeder müsse auf seinem Platz daran teilhaben. Als nach der Machtübergabe der Reichsnährstand eingeführt worden sei, hätten viele von den alten Verbänden und Organisationen nicht loskommen können. Seine Einführung sei aber der erste Gedanke in der Durchführung einer wirtschaftlich nationalsozialistischen Volksgestaltung gewesen. Sein erstes und oberstes Gesetz sei das Erbhofgesetz gewesen. Es sei die Grundlage der wiederkehrenden germanischen Rechtsauffassung. Der nordische germanische Mensch müsse zur Erfüllung seiner selbst in eigenem Grund und Boden wurzeln, denn der Bauer sei die Blutsquelle der Nation und er hätte zuerst sichergestellt werden müssen. Aber nicht um den jetzt lebenden Bauern gehe es allein, sondern um seine Sippe, die man aus dem spekulativen Wirtschaftsleben herausgehoben habe. Die Gärtnerei stünde am Rande dieses Standes, sie seien ebenfalls Menschen der Scholle, aber auch marktorientiert mit den Städten.

Der Redner sagte dann, daß er wisse, daß vielen wirtschaftlichen Gegenwartsfragen näher lagen, als die Zukunftsgedanken, deshalb wolle er jetzt auch diese Fragen aufgreifen. Man dürfe nicht vergessen, daß am 30. Januar 1933 die Wirtschaft sich völlig fest gelassen hatte. Die grundsätzlichen Ideen seien völlig falsch gewesen, da sie alle nur auf Eigennutz abgestellt wurden.

Deshalb könne das Verdienst des Reichsbauernführers nicht hoch genug eingeschätzt werden, daß er den Fehlschlag sofort zurückwarf und uns vom Weltwirtschaftskrieg trennte und der Erzeugung des Eigenbedarfs zukehrte.

Der westfälische Sängertag.

Günstige Entwicklung des Männerchorwesens in den letzten Jahren.

Der Delegiertentag.

Hagen, 14. Oktober.

Das bedeutungsvolle Ereignis des ersten Gaufrüheres im neuen Deutschland, zu dem der Westfälische Sängerbund am Sonntag die Sänger aus Westfalen und Lippe zusammenrief, vereinte am Sonntag die Führer der 31 westfälischen Sängerkreise und die Führer der Vereine zur Beratung geschäftlicher und organisatorischer Angelegenheiten. Nach einer internen Kreisführer-Besprechung, in der die Führer der Kreise ihre Tätigkeitsberichte erstatteten und woran sich eine Aussprache über alle brennenden Fragen angeschlossen, fand am späten Nachmittag im Ruppelsaal der Stadthalle eine Delegiertenversammlung statt. Bundesführer des DSB und Führer des Sängergaues Westfalen, Oberbürgermeister Meister-Herne, eröffnete hier den Sängertag mit dem westfälischen Sängergruß.

Oberbürgermeister Vetter-Hagen, ließ die Gäste im Namen der Stadtverwaltung und der Bürgererschaft herzlich willkommen heißen. Gaufrüherleiter Dr. Schwarzschütz hielt dann einen Vortrag über die große kulturelle Aufgabe, die dem Sänger als dem eigentlichen Pfleger und Hüter der deutschen Sangeskunst innerhalb der großen Erziehungsarbeit an der Nation zukommt und sprach dabei die Hoffnung aus, daß den deutschen Männergesangsvereinen die Führung in der Pflege des deutschen Liedes anvertraut werden möge.

Gaufrüherleiter Konzel-Herne, der den Geschäftsbericht erstattete und dabei auch auf die Entwicklung des DSB im Laufe der letzten Jahre einging, wies darauf hin, daß

aus den 1100 Vereinen mit 26 000 Mitgliedern des westfälischen Gaues heute 1700 Vereine mit 75 000 Mitgliedern entstanden seien. Seitens der Gau- und Kreisleitungen werde alles geschehen, um die neuen Vereine mit den alten zu einer festen Gemeinschaft zusammenzuschließen.

Aufgabe des Gaufrüheres werde es aber sein müssen, den weitverbreiteten Baum des Westfälischen Sängerbundes von dürren Ästen zu befreien. Auch die Chorleiterfrage werde noch einer endgültigen Lösung zugeführt werden müssen.

Die Kassenträger haben die Kassengeschäfte, die nach geordneten Methoden mühevoll geführt wurden, in Ordnung befunden. Dem Gaufrüher wurden die Kassenträger als Gaukassenträger. Zu Kassenträgern wurden Fritz Berghoff-Witten und Hollmann-Glabbe bestimmt.

Die neue Satzung des Gaues wird einstimmig angenommen und vom Führer des DSB genehmigt. Zum Führer des Sängergaues Westfalen im DSB wird Oberbürgermeister Meister-Herne einstimmig wiedergewählt. Zu seinem Stellvertreter ernannte dieser den bisherigen Gaufrüherleiter Konzel-Herne und zu Mitgliedern des Gaufrüherbeirats die Sangesbrüder Kellius-Herne und Lamberts-Dortmund als Chorleiter, Franz Lauenberg-Reddinghausen, Fritz Ludwig-Münster und Dr. Klieger-Hagen als Mitglieder des Musikbeirats, Bundesfrüherleiter Saure-Lünen als Gaukassenträger. Zu Kassenträgern wurden Fritz Berghoff-Witten und Hollmann-Glabbe bestimmt.

Was wäre heute, wenn das damals nicht durchgeführt worden wäre, wodurch man die Ernährung des Volkes sichergestellt. Die Marktregelung im Gartenbau sei nur ein ganz kleiner Teil in der Agrarpolitik des Reichsnährstandes. Es sei auch schon versucht worden, dem Erzeuger auf gartenbaulichem Gebiet gerechte Preise zu sichern, aber Erzeugung und Verbrauch müßten in ein vernünftiges Verhältnis zueinander gebracht werden. Bei den bäuerlichen Erzeugnissen sei die Marktregelung bei weitem leichter gewesen als auf gartenbaulichem Gebiet, da es sich durchweg um Erzeugnisse handelte, die gelagert werden könnten, wodurch man Ausgleiche schaffen könne. Im Gartenbau sei das ungleich schwieriger, da es sich zum größten Teil um leicht verderbliche Sachen handele. Wenn früher Export um jeden Preis betrieben wurde, so sei gegenwärtig die Notwendigkeit gegeben, von der Einfuhr auszugehen.

Mit der Marktregelung konnte man nur den Staat oder eine Selbstverwaltungsbörse betrauen. Da habe man zu letzterer gegriffen und den Reichsnährstand damit betraut. Er, der Redner, sei im Juni d. J. damit betraut worden, und er habe zunächst einmal fünf Fachgruppen eingeteilt, und zwar:

1. Baumkulturen wo man Festpreise haben einführen können, die man nach der Qualität festsetzte.

2. Früchtkartoffeln, Zwiebeln, Winterkohl, Dauererbsen usw. Hierbei habe man eine totale Erfassung durchgeführt, da alle Erzeugnisse durch gewisse Schienen nur auf den Markt gebracht werden konnten. Sogar einige Einfuhrländer, wie Belgien, Holland und später auch Italien, hätten sich freiwillig angeschlossen.

3. Märkte, Obst- und Gemüsearten, die leicht verderblich sind. Da habe man Sortierungen und Verfrachtungsvorschriften erlassen, wodurch man nur die Ware auf den Markt lasse, die allen Bedingungen entspreche und wodurch man die schlechte Ware, die den Preis drücke, vom Markt halte. Bei Ueberangebot könne man die Bedingungen verschärfen und bei Unterangebot könne man nachlassen. Bauer und Gärtnereien seien keine Händler, sondern hätten die Waren nur zu erzeugen und zu einem als gerecht anerkannten Preis an den Händler abzugeben. Aber auch der Verbraucher dürfe nicht geschädigt werden. Er habe es bis jetzt unterlassen, Handelskassen einzuführen, da er dem Handel vertraue, daß er die Preise nicht überlegen würde. In Rheinland und Westfalen liege dieser Weg schon an.

4. Blumen und Pflanzen. Das sei die schwierigste Kategorie, da müsse man mit ganz anders gearteten Mitteln an die Marktregelung herangehen. Das haufende Anbieten in den Blumenengpässen durch die Gärtnereien sei entwürdigend. Man müsse an eine Zentralstelle denken, von wo die Geschäfte ihre Blumen holen müßten.

5. Samenbau und Pflanzenbau. Die Anordnung, daß auf den Samentüten der Name des Erzeugers, die Keimfähigkeit und der Preis stehen müsse, habe sich bis jetzt schon gut bewährt. Man wolle aber alle Firmen im Reichsverband der Samen- und Pflanzengüter zusammenfassen, und nur diese dürften Samen verkaufen.

Aus alledem könne man ersehen, daß man die Bedürfnisse der einzelnen Gruppen nicht sofort befriedigen könne; er müsse deshalb Geduld fordern. Erst wenn man wieder Ordnung auf dem Markt habe, könne man auch wieder kleinere Mengen zuführen aus dem Ausland herbeiführen.

Das Schlußwort sprach der Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft, Dunkel-Herfeld.

Vor einem Verbot der Gesangswettstreite.

Die Bürgerchaft der Stadt Hagen hatte sich viele Mühe gegeben, um ihren Gästen einen feierlichen und würdigen Empfang zu bereiten. Durch reiches Beflaggen der Häuser hat sie ihrer Teilnahme und Freude darüber sichtbaren Ausdruck gegeben, daß das westfälische Sängertreffen in Hagens Mauern stattfindet. Schon am frühen Morgen tagten im Ruppelsaal die Chorleiter, die Vereinsführer und ihre Stellvertreter zu ernstlichen Besprechungen. Es sprachen hier Gaufrüherleiter Kellius-Herne, der Gaufrüherleiter des DSB Rosenthal-Heinzel, Berlin, und der Vorsitzende des Musikbeirats des DSB, Dr. Bongart-Saarbrücken, der dem Westfälischen Sängertage langjährigste Grüße übermittelt von den deutschen Volksgenossen an der Saar. Die drei Referenten legten ausführlich ihre Ansichten dar über die künftige Gestaltung der deutschen Musik, insbesondere der Pflege des deutschen Volksliedes durch die Männergesangsvereine.

Auch kündigte Dr. Bongart an, daß in der nächsten Zeit ein Verbot der Reichsmusikwettstreite ergehen werde, nach dem der Gesangswettstreit nicht mehr gepflegt werden dürfe und denjenigen Kreisen und Vereinen, die einen Gesangswettstreit anregen oder sich an ihm beteiligten, jede Betätigung untersagt werde.

In den ersten Vormittagsstunden traf das Gros der Sängerschaft in Hagen ein. In langen Reihen sammelten sich die Massen auf dem Festplatz Hötting zum großen Festzuge der 9000 Sänger. In strenger Ordnung und Disziplin marschierten die 31 Sängerkreise mit ihren 10000 Rhythmen, voran das Banner des Gaues, durch die Hauptstraßen der Stadt zur Springe. Vor dem Stadthaus in der Hochstraße fand der Vorbeimarsch vor dem Gaufrüher Staatsrat Wagner und den Ehrengästen des Sängertages statt. So hatten sich eingefunden: Staatsminister Schmidt-Stuttgart, der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr v. Lünin, Regierungspräsident Dr. v. Strohhausen-Urnsberg, SA-Brigadeführer Schmidt-Hagen, Sängergaufrüher Griescher-Köln, Polizeipräsident Schlesmann-Bodum, Oberbürgermeister Vetter-Hagen und die Oberbürgermeister und Bürgermeister einer Reihe westfälischer Städte. Das als Abschluß des Festzuges auf der Springe vorgelebene Massen-Chorsingen fiel einem kurzweiligen anhaltenden Dauerregen zum Opfer. So war viel Mühe und Arbeit zur Verschönerung des Festes leider vergebens aufgewandt.

Am Nachmittag und Abend gaben die Sänger in der Stadthalle zwei Konzerte.

Gaufrüher Staatsrat Wagner

nahm hierbei Gelegenheit, ein Wort an die westfälischen Sänger zu richten über die kulturpolitische

Mission, die dem DSB im Rahmen der gesamten deutschen Kultur zugewiesen ist. Er führte dabei u. a. aus:

Das deutsche Lied ist Seelengut unseres Volkes, Kulturgut der gesamten Nation. Sein natürlicher Quell liegt in der deutschen Seele, sein prästendierter Wertmesser ist das gesunde deutsche Blut. Dem deutschen Sängerbund ist ein gewaltiges Erbgut im deutschen Lied überantwortet. Er hat Hüter und Pfleger des deutschen Liedes zu sein. Die Aufgabe des deutschen Sängerbundes liegt frei vor seinen Blicken. Was falsch und unnatürlich, dem deutschen Kultur- und Geistesleben fremd und abwegig ist, muß verschwinden. Sein höheres Gefühl für echt und unecht muß also Wegweiserin in allen Entscheidungen und Bestimmungen sein. Der Weg des deutschen Sängerbundes im jungen Reich ist einfach und darum

Aus Westdeutschland.

Der neue Befehlshaber des Wehrkreises VI in den einzelnen Standorten.

Münster, 14. Oktober.

Der neue Befehlshaber des Wehrkreises VI, Generalleutnant von Kluge, der bekanntlich am 1. Oktober in Münster die Führung der Geschäfte des Wehrkreises als Nachfolger von Generalleutnant von Fied übernahm, hat, wird nunmehr in den nächsten Tagen die ihm unterstellten Truppenteile in den einzelnen Standorten besuchen und in seiner Eigenschaft als oberster militärischer Führer des Wehrkreises begrüßen.

Tragödie um einen Bauernhof.

o Hamm, 13. Oktober.

In der Nacht zum Samstag brannte die Scheune des Bauern Brodmann im benachbarten Berge bis auf die Umfassungsmauern nieder. Vernichtet wurde die Frucht von 88 Morgen Land. Der frühere Besitzer hat sich noch in der Brandnacht erschossen.

Hierzu wird uns von amtlicher Seite mitgeteilt: Der jehige Besitzer des von dem Schadebrenner heimgeführten Hofes ist der Bauer Hermann Brodmann, früher in Dortmund wohnhaft. Er hat den Hof im Sommer des Jahres 1931 von Schulz-Belming gen. Pinningshoff rechtlich erworben. Trotzdem er keinen Verpflichtungen voll und ganz nachgekommen ist, verurteilte Pinningshoff, weiter von ihm Geld zu bekommen. Bereits im Winter des Jahres 1931 brach in der Scheune der Pinningshoff Brand aus, der nur die nackten Umfassungsmauern stehen ließ. Am Abend vor Ausbruch des jehigen Schadebrenners erfolgte bei Bauer Brodmann ein geheimnisvoller Anruf. Eine bisher noch nicht ermittelte männliche Person fragte telefonisch an, ob Brodmann wie gewöhnlich zum Samstagvormittag nach Dortmund fuhr. Dieser Anruf erschien außerordentlich verdächtig. Während er sonst bereits um 3 Uhr morgens den Hof verließ, um früh genug auf dem Markt zu sein, brannte jetzt um 3.30 Uhr der Dachstuhl seiner Scheune. Die sofort alarmierte und schnell herbeigeeilte Feuerwehr fand dem Brande nachfolgend gegenüber und mußte sich auf die Erhaltung der Wohn- und anderen Gebäude beschränken. Den Flammen fiel der gesamte Ertrag von 88 Morgen zum Opfer. Die Scheune brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Samstagmorgen stellte die Kriminalpolizei Dortmund bereits mit, daß Pinningshoff sich auswärts erschossen habe. Man nimmt an, daß er den Brand in die Scheune gelegt hat. Die Ermittlungen sind im Gange.

Das blutige Schützenfest von Mitholz.

6 Jahre Zuchthaus für einen gemeinen Totschlag.

h Bielefeld, 15. Oktober.

Vor dem Bielefelder Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsrates Dr. Huchmeier fand nach dreitägiger Verhandlung ein Verbrechen seine Sühne, das im Juni dieses Jahres über Westfalen hinaus Aufsehen erregt hat. In Mitholz, einem kleinen Dorf des Ravensberger Landes, im Kreise Bielefeld, gelegen, war am 10. und 11. Juni Schützenfest. Und während das ganze Dorf in echter Volksgemeinschaft bei festlich-fröhlicher Stimmung das Ereignis des Jahres beging, geschah zwischen Tanzzeit und Hauptzeit die schwere Tat: von einem Dolchstoß getroffen sank der 24jährige Tharand, ein SA-Mann, tot zu Boden. Kein Streit, kein Wortwechsel war vorausgegangen; der Täter aber war verschwunden. Erst am anderen Tage wurde er aufgefunden; Peter Bohner, ein Lipptaler, der schon die ersten Ermittlungen als den Täter festgestellt hatten, war Tag und Nacht durch Felder und Wiesen umhergerirrt. Schon bei seiner ersten Vernehmung und jetzt auch bei der dreitägigen Verhandlung vor dem Bielefelder Schwurgericht gab Bohner immer wieder an, daß er angegriffen worden sei, also in Notwehr gehandelt habe. Die Beweisaufnahme aber hat das Gegenteil erwiesen: daß Bohner, ohne daß ein Streit vorausgegangen war, zum Dolche griff und diesen seinem Opfer mit derart roher Wucht zwischen die Rippen steckte, daß die Klinge mehr als 20 cm tief in den Körper eindringt und den sofortigen Tod herbeiführte. Der Staatsanwalt beantragte gegen Bohner wegen der gemeinen Tat acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

Das Schwurgericht verurteilte nach längerer Beratung Bohner wegen Totschlags zu sechs Jahren Zuchthaus und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.

Einem bestialischen Verbrechen auf der Spur

h Minden, 14. Oktober.

Im benachbarten Hart an der westfälisch-hannoverschen Grenze gelegenen Städtchen Sulingen wurde in einem Gehölz vor den Toren der Stadt, unweit einer alleinlebenden Gastwirtschaft, die entsetzlich zugerichtete und teils schon in Verwesung übergegangene Leiche der seit etwa drei Wochen vermissten Hausgehilfin Maria Jirpka aufgefunden. Die Ermittlungen der Kriminalbehörden und der Staatsanwaltschaft ergaben, daß die Ermordete neben schweren Kopfverletzungen auch Würmelaufwies, daß also der Mörder sein Opfer zunächst ermordet und die Leiche dann angezogen hat. Zu diesem Zweck ist die Leiche zunächst mit Stroh bedeckt worden, das auch verbrannt ist, während die gänzlich Verhinderung der Leiche wahrscheinlich durch einjüngenden Regen verhindert wurde.

Im übrigen wurde noch festgestellt, daß die Ermordete noch am 23. September an der Erntedankfeier der Stadt Sulingen teilgenommen hat, aber seit der Nacht verschwunden ist. Die Verfolgungsbehörden nehmen an, daß sich das Verbrechen in dieser fraglichen Nacht abgespielt hat. Die Ermordete war 25 Jahre alt und bei einem Landwirt Kunst in Sulingen seit Jahren tätig. Sie galt als tüchtiges und fleißiges Mädchen.

Das Motiv der Tat ist bisher noch vollständig ungeklärt. Immerhin konnte die Polizei drei Personen festnehmen, die in dem dringenden Verdacht stehen, an dem abgelaufenen Verbrechen beteiligt zu sein.

Urteil im Essener Metzlerprozeß.

× Essen, 13. Oktober.

In dem Prozeß gegen die beiden Essener Metzger Dr. Goldberg und Dr. Stern, die des Verbrechens gegen den § 218 angeklagt waren, fällt das Essener Schwurgericht am Samstag folgendes Urteil:

Der Angeklagte Goldberg wird wegen gewerbsmäßigen Abtreibens nach § 218, Abs. 4 zu einer Gesamt-

groß. Seine Aufgabe besteht nicht darin, etwa großen gottbegnadeten Konzerten und Opernjüngern Konkurrenz zu bieten oder bemüht zu bleiben, sich opernhaltig anzulassen — im deutschen Sängerbund wollen wir den lebendigen Träger des immer wieder gelungenen herrlichen deutschen Liedes finden, das in seiner Auffassung und Darbietung stets aufs neue Ergebnis unseres Inneren zu sein hat und den Menschen in seiner gesamten Seele- und Gefühlswelt bewegt. Der deutsche Sängerbund ist der herrliche Rahmen für ein aus echtem Volkstum findendes und mitfühlendes Volk, aus dem immerzu jene besonders geeigneten großen Menschen, Künstler des Liedes und der Musik emporwachsen, die als weithin leuchtende Sterne im Firmament der Völker Zeugen sind von der ungeborenen Kraft eines sich stets erneuernden gefundenen Volkes.

gefängnisstrafe von zwei Jahren, sechs Monaten, der Angeklagte Stern wegen Beihilfe zu einfacher Abtreibung in fünf Fällen zu einer Gesamtstrafe von sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unteruchungshof wird den Angeklagten angerechnet, der Haftbefehl auf Befehl des Gerichts aufgehoben.

Mindermann erhält 15 Jahre Zuchthaus

o Düsseldorf, 14. Oktober.

Das Düsseldorfer Schwurgericht verurteilte am Samstag nachmittags nach dreitägiger Verhandlung den 35 Jahre alten Peter Mindermann aus Neuf wegen Totschlags an seiner Ehefrau zu 15 Jahren Zuchthaus. Vor dem Schwurgericht leugnete er bis zum Schluß hartnäckig, seine Frau getötet zu haben. Auf Grund der Zeugenaussagen und einer Reihe von Indizien ergab die Verhandlung jedoch einwandfrei die Täterschaft des Angeklagten. Da der Staatsanwalt die Anklage auf Mord nicht aufrecht erhalten konnte, weil das Moment der Ueberlegung bei der Tat nicht nachzuweisen war, beantragte er 15 Jahre Zuchthaus. Nach dreitägiger Verhandlung schloß sich das Gericht dem Antrag des Staatsanwalts an und verurteilte den Angeklagten zu 15 Jahren Zuchthaus. Durch diese Verurteilung erhält Mindermann doch noch seine verdiente Strafe, wenn auch erst nach acht Jahren.

Abonnentenwerbung durch Erpressung.

1 1/2 Jahre Gefängnis als Strafe.

o Offenbach, 14. Oktober.

Ein gewisser Albert G. hatte als Werber für ein Zeitschrift im Offenbacher Krankenhaus den Schweftern erklärt, sie müßten die Zeitschrift abonnieren, da sie sonst entlassen würden; im Frankfurter Krankenhaus sei dies schon einigen Schweftern passiert. Aus Furcht vor der Entlassung nahmen nun die meisten Schweftern das Blatt und G. kassierte die Provisionen ein. Wegen dieser Erpressung erhielt G. 1 Jahr und sechs Monate Gefängnis, wobei Strafverschärfung wirt, daß er die Straftat in SA-Uniform begangen hatte.

Δ Münster, 14. Okt. Das Messer in die Kehle gestochen. Auf einem Plage unweit der Travellmannstraße kam es zu einer Schlägerei zwischen mehreren Männern, wobei einem an der Ritterstraße wohnenden R. ein Stich in den Hals unterhalb des Kehlschlöffes beigebracht wurde. Man brachte den Verletzten ins Klemenshospital. Sein Zustand ist ernst.

Δ Gronau, 14. Okt. Die städtischen Beamten spenden 2500 Mark für das RWM. Die Beamten und Angestellten unserer Stadtverwaltung haben sich auf Empfehlung des Bürgermeisters Dr. Janßen besondere Mühe gegeben, einen namhaften Betrag für das RWM, zusammenzubringen. Denn obgleich die Mehrzahl von ihnen keineswegs mit Glücksgütern begünstigt sind, hat die unter ihnen für die RWM veranstaltete Sammlung den schönen Betrag von 2500 Mark ergeben.

Δ Hork-Emsder, 14. Okt. Tödtliche Folge kindlichen Spieles. Der 13jährige Schüler Willi Meiberg wurde, wie wir berichtet haben, als er sich mit einem anderen Schüler bagte, von diesem so heftig gegen den Leib gestoßen, daß die Ärzte im Krankenhaus einen Riß in der Milz feststellten. Zwar ist der Junge, der bemüht ins Krankenhaus gebracht worden war, wieder ins Bewußtsein zurückgekehrt, es trat jedoch Herzschwäche ein, und jetzt ist der arme Kerl gestorben.

!!(Dorsten, 14. Okt. Schweres Verkehrsunfall. Heute mittags, kurz nach vier Uhr wurde auf der Marler Straße ein Gefährt, ein 11jähriger Junge und ein 4jähriges Mädchen, von einem Personenzug erfasst und über die Straße geschleudert. Beide Kinder wurden mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Der Wagen wollte ein anderes Auto überholen und ist ansetzend auf der regennassen Straße ins Rutschen gekommen.

!!(Herford-Dorsten, 14. Okt. Bergmannstod. Samstag mittags kam auf der Jecher Fähr Leopold-Bauer der Bergmann Johann Hüppe aus Groß-Relsen, Kreis Dorsten, durch niedergehen des Gefährts zu Tode. Der Verunglückte hinterließ Frau und vier Kinder.

RWD Trier, 14. Okt. Anhängerwagen faßt in eine Radfahrergruppe. Auf der Landstraße nach Rumer, einer überaus gefährlichen Ausfallstraße aus der Stadt, wollte ein Lastwagen mit Anhänger eine Gruppe von Radfahrern in der Dunkelheit überholen. Als der Lastzug fast auf gleicher Höhe mit den Radfahrern war, löste sich plötzlich aus unbekannter Ursache der Anhänger von dem Lastauto und sauste in die Gruppe der auf der rechten Straßenseite fahrenden Leute hinein, die auf dem Nachhausewege von der Arbeit waren. Zwei von den Männern wurden schwer verletzt, während die übrigen mit leichten Verwundungen und Quetschungen davon kamen. Einer der Schwerverletzten starb am Tage darauf im Krankenhaus. Er hinterließ Frau und zwei Kinder. Sämtliche Arbeiter, die bei dem Unfall verletzt wurden, stammten aus Schweiß und waren auf dem Trierer Balzwerk beschäftigt.

Anzeigenteil

Insertiert im Jeno-Anzeigenteil

Chlank sein
heißt schön sein. Zu dick ist ungesund. Erfolg. Wirkung immer. **Chlank** die einzig durch **Chlank** originalen Fettungsableiten. Garantie unschädlich. RM 1.75, Kurpackung RM 4.50. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur **Chlank**.

Der Sport vom Sonntag

Universität Berlin Hochschulmeister.

Schalke 04 hat nichts zu verschenken.

Regen und Spielausfälle.

Westfalen-Gau.

Regen an Sonntagen ist dem Fußballspieler nichts Neues; es fragt sich nur, wie stark es regnet und in welchem Zustande sich der Platz befindet. Gestern war das Wetter strichweise so, daß viele Spiele ausfielen bzw. vom Schiedsrichter abgebrochen wurden. In der Gauliga kam nur ein Spiel zum Austrag und zwar in Reddinghausen, obwohl der Platz gerade nicht in spielfähigem Zustande war. Der Regen ließ sich aber ertragen, und die Schalke haben allen Grund, sich ran zu halten, um dabei zu bleiben. Durch den gestrigen 3:0-Sieg sind sie in der Tabelle an die zweite Stelle gerückt. In Herne ließ der Schiedsrichter ein Gesellschaftsspiel von zweimal 30 Minuten austragen, in dem sich beide Parteien schonten. Das Spiel in Hülten wurde nach fünf Minuten abgebrochen, während SV Hüntrop-Germania Bochum schon vorher abgesetzt war.

OSC Hagen	5	4	1	0	12:5	9:1
FC Schalke 04	4	2	2	0	10:1	6:2
Germania Bochum	4	1	3	0	10:7	5:3
SpVg. Herten	4	2	1	1	4:3	5:3
Preußen Münster	4	1	2	1	4:4	4:4
SV Hüntrop	4	1	2	1	3:4	4:4
SV Hülten 09	5	1	1	3	6:11	3:7
Union Reddinghausen	3	0	2	1	1:3	2:4
Westfalia Herne	4	1	0	3	3:10	2:6
Viktoria Reddinghausen	4	0	2	3	4:9	2:8

Viktoria Reddinghausen — FC Schalke 04 0:3.

Reddinghausen, 14. Okt.

Kurz vor Beginn des Spiels hörte der Regen, der den ganzen Vormittag über angehalten hatte, plötzlich auf. Das Spielfeld war zwar etwas mitgenommen worden, doch ließ der Schiedsrichter das Spiel austragen. Die Viktoria traten komplett an, während Schalke für Jajons und Tibulski Gellech und Urban als Ersatz mitgebracht hatte. In den ersten 45 Minuten des Kampfes hielten die Blauherren mit großem Eifer durch. Durch die vielen Fälschen im Mittelfeld ließen sich flache Pässe nicht berechnen, sie erreichten selten ihr Ziel. Die Reddinghäuser Läuferreihe hatte dies schnell erkannt und arbeitete mit Erfolg. Die vielen Kombinationsanläufe des Schalke Sturms, der immer wieder von Szepan vorgeleitet wurde, erreichten meistens ein schnelles Ende. Szepan war als Mittelfeldspieler der Mann des Tages, im Aufbau und in der Abwehr war er überall, er schien auf dem schlüpfrigen und nassen Boden in seinem Element zu sein. Die Größe seines Spiels wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß er alle drei Tore schloß. Sein großer Nebenpieler Ernst Kuortta fiel dagegen stark ab.

In der 54. Minute legte Rothardt von links Szepan vor, der entschlossen einlief und zwar aus fünf Meter Entfernung. Wenige Minuten später kam der Gast nach demselben Manöver durch Szepan zum zweiten Tor, und nach weiteren vier Minuten lief Szepan mit einer Vorlage ins Tor und stellte so Nummer drei sicher. Gegen Schluß klang das Tempo etwas ab, zumal Schalke sich mit diesem Vorsprung zufrieden gab. Mit Ausnahme des Hüters, der sehr schwach war, spielte die Reddinghäuser Mannschaft sehr gut.

Westfalia Herne — Deutscher SC Hagen (Ges.-Sp.)

2:1.

Herne, 14. Okt.

Dieser Punktspielkampf wurde wegen der zahlreichen Zuschauer, damit diese in etwa entschädigt wurden, als Gesellschaftsspiel von zweimal 30 Minuten Dauer ausgetragen. Auf dem schlüpfrigen Spielfeld schonten sich die Mannschaften stark, so daß in spielerischer Beziehung nicht

und lag schon mit 3:0 in Front, ehe die Gäste zu ihrem ersten Gegentreffer gelangen konnten. Gegen Ende des Kampfes waren die Borussia wieder klar tonangebend und behielten schließlich mit 6:2 die Oberhand. Rot-Weiß Oberhausen und Fortuna Düsseldorf lieferten sich den erwarteten harten Kampf. 10 000 Zuschauer erlebten ein spannendes Spiel, das der deutsche Ex-Meister, der mit einer veränderten Mannschaft erschienen war, verdient mit 4:3 zu seinen Gunsten entscheiden konnte, obwohl Oberhausen bereits nach 12 Minuten mit 2:0 in Front gelegen hatte. VfL Bielefeld ließ erwartungsgemäß den VfL Preußen Krefeld mit 2:0 hinter sich.

In den Fußstapfen des Vaters.



Fähnrich Bürkner, der Sohn des bekannten Dressurreiters Major Bürkner, bei einem schönen Sprung auf Fideleo.

viel geboten wurde. Das erste Tor erzielte der Herne rechte Verteidiger durch Weichschuh in der ersten Halbzeit. Der Hagerer Lorbeer hatte kein Gehäule verlassen und griff zu spät ein. Kurz nach der Pause konnte Herne nach schöner Kombination des Sturmes durch den Halblinien das zweite Tor erzielen, während die Gäste erst zwei Minuten vor dem Abpfiff durch den Halblinien zu ihrem Ehrentor kamen.

Gau Niederrhein.

Im Gau Niederrhein fielen zwei Spiele der Ungunst der Witterung zum Opfer. In den übrigen Begegnungen behaupteten sich die Favoriten. Borussia Gladbach konnte den Ansturm der Hamborner erfolgreich abblocken. Der Tabellenführer lieferte ein sehr gutes Spiel

Rot-Weiß Oberhausen — Fortuna Düsseldorf 3:4

VfL Bielefeld — VfL Preußen Krefeld 2:0

Borussia Gladbach — Hamborn 07 6:2

Homborger SV — VfL 08 Duisburg ausgel.

Duisburg 99 — Schwarz-Weiß Essen ausgel.

Bereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Borussia M.-Gladbach	6	4	1	1	13:7	9:3
VfL 08 Duisburg	5	1	4	—	10:8	6:4
VfL Preußen Krefeld	4	2	1	1	4:4	5:3
VfL Bielefeld	3	2	—	1	6:2	4:2
Homborger SV	4	2	—	2	4:3	4:4
Fortuna Düsseldorf	4	1	2	1	7:7	4:4
Rot-Weiß Oberhausen	5	1	2	2	10:9	4:6
SC Hamborn 07	4	1	1	2	6:11	3:5
Schwarz-Weiß Essen	3	—	2	1	3:5	2:4
TSV Duisburg 99	3	—	2	1	2:5	2:4
Rheinster SV	3	—	1	2	1:5	1:5

Mittelrhein.

Im Gau Mittelrhein konnte das ganze Programm abgewandelt werden. Der Spitzenreiter VfL Bielefeld feierte seine Position durch einen 5:1-Sieg über Eintracht Trier. Die Gäste lagen allerdings bei der Pause noch mit 1:0 in Führung. Auf dem aufgeweichten Platz hatte die körperlich schwerere Mannschaft des Rönner SC 99 gegen Süß 07 nicht viel zu bestellen. Bis zur Pause konnte 99 noch das Spiel offen halten, aber in der zweiten Halbzeit zogen die Gäste ab und blieben mit 4:2 siegreich. Westmark Trier gab dem Bonner VfB mit 2:1 das Nachsehen, während sich der 1. FC Idar und VfL Köln mit 1:1 in die Punkte teilten. Blau-Weiß Köln verteidigte sich zwar gegen den Mülheimer SV lange sehr gut, ohne aber eine 1:2-Niederlage vermeiden zu

Fußball-Länderspiele.

Schweiz — Tschechoslowakei 2:2.

Der achte Fußball-Länderkampf in Genf, der vor 15 000 Zuschauern ausgetragen wurde, endete 2:2 unentschieden. Das Spiel wurde gleichzeitig um den Wettbewerb für den Europapokal gewertet, in dem nunmehr die an letzter Stelle stehende Schweiz zu ihrem ersten Punkt gekommen ist. Die Schweizer begannen ausgezeichnet und führten bereits in der 14. Minute durch den Mittelfürmer. Der gleiche Spieler brachte in der 41. Minute den zweiten Treffer an, aber eine Minute vor dem Pausenpfiff holten die Gäste durch ihren Halblinien das erste Tor auf. Nach Wiederbeginn gaben die Tschechen den Ton an und erzielten auch den Gleichstand. Mit weiteren Angriffen scheiterten an der Schweizer Verteidigung.

Polen — Rumänien 3:3.

Vor einer großen Zuschauermenge fand in Lemberg der Fußball-Länderkampf zwischen Polen und Rumänien statt. Der interessante Kampf wurde beim Stande 3:3 (1:1) abgebrochen. Die Rumänen zeigten recht gutes Können und erwiesen sich als ein nicht zu unterschätzender Gegner.

können. Die Mülheimer mußten auch in diesem Spiel immer noch auf ihre besten Leute verzichten.

Römer SC — Spielver. Köln-Süß 07 2:4

VfL Köln — Eintracht Trier 5:1

Westmark Trier — Bonner VfB 2:1

1. FC Idar — VfL Köln 1:1

Ges.-Spiel: Borussia Neunkirchen — Stadtfuß Dortmund (Sa.) 3:3

Bereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfL Köln	4	4	—	—	15:4	8:0
VfL Köln	4	2	—	—	9:4	6:2
Eintracht Trier	5	2	1	2	8:10	5:5
Römer SC 99	4	2	—	2	13:12	4:4
Mülheimer SV	4	2	—	2	6:6	4:4
1. FC Idar	4	1	2	1	6:7	4:4
Westmark Trier	4	1	2	1	5:6	4:4
SpVg Süß 07	4	2	—	2	9:11	4:4
Bonner VfB	4	1	—	3	8:14	2:6
Blau-Weiß Köln	5	—	1	4	3:8	1:9

Nordmark.

Uitona 93 — Hamburger SV 2:3

Viktoria Hamburg — Union Uitona 6:3

Polizei Lübeck — Eintracht Braunschweig 2:3

Holstein Lübeck — Borussia Kiel 6:0

Nordhessen.

SC Sport Kassel — Spielf. Kassel 3:3

Germania Fulda — Langensfeld 1:1

Niederrhein.

Bremer SV — Hannover 96 0:6

Hannover 97 — Germania Hannover 3:2

Hildesheim 06 — Eintracht Braunschweig 4:1

Viktoria Wilhelmshagen — Werder Bremen 3:3

Sachsen.

Dresdener SC — VfB Glaucha 3:0

Spfr 01 Dresden — TuSC Plauen 5:3

SC Planitz — TuSC Plauen Dresden 1:1

Polizei Chemnitz — Fortuna Leipzig 2:1

Bader Leipzig — VfL Leipzig 3:0

Mitte.

Steinach 08 — Spfr Halle 7:2

VfL Bitterfeld — Ardet Bitt. Magdeburg 0:0

SV 99 Merseburg — SC Erfurt 1:1

Brandenburg.

1. FC Guben — Viktoria 89 Berlin 1:3

Süddeutschland.

Südwest.

Saar 05 Saarbrücken — Rhönig Ludwigshafen 1:2

TSV Frankfurt — Union Niederrad 2:3

Ges.-Sp.: VfL Saarbrücken — Stadtfuß Dortmund 6:1

Riders Offenbach — Borussia Fulda 3:3

Baden.

VfL Mühlburg — Rhönig Karlsruhe 1:1

SV Waldhof — Germania Karlsruhe 3:1

Freiburger FC — VfL Mannheim 1:1

1. SC Pforzheim — Karlsruher VfB 2:1

Württemberg.

VfL Stuttgart — SV Ulm 3:2

SC Stuttgart — Sportfr. Stuttgart 4:2

SV Goppingen — Union Wödingen 0:2

Ulm 94 — Riders Stuttgart 0:1

Bayern.

Bader München — Bayern München 2:1

1. FC Nürnberg — 1860 München 2:0

Schwaben Augsburg — Spvg Fürth 2:2

Sahn Regensburg — VfL Nürnberg 2:0

Spvgg Weiden — SC Augsburg 4:1

Silberschild-Vorrunde.

Brandenburg — Nordost 3:1.

Trotz des schlechten Wetters hatten sich am Sonntag zum Vorrundenspiel um den Hohen-Silberschild in Königsberg zwischen Brandenburg und Ostpreußen-Pommern einige hundert Zuschauer eingefunden, die einen großen Kampf erlebten. Der vielfache Verteidiger des Silberschildes zeigte auch diesmal wieder die erwarteten guten Leistungen und schlug die Ostpreußen mit 3:1.

Baden — Bayern 4:2.

Das Heidelberger Silberschild-Treffen zwischen Baden und Bayern wurde erwartungsgemäß von der badischen Elf siegreich mit 4:2 beendet. Das schöne und flotte Spiel sah vor allem den Heidelberger Sturm in guter Form, und seiner Durchschlagskraft und Schußfreudigkeit ist auch in erster Linie der Sieg zu verdanken.

Sachsen — Mitteldeutschland 2:0.

Das Vorrundenspiel um den Hohen-Silberschild in Magdeburg zwischen den Gauen Sachsen und Mitte brachte den Leipziger den erwarteten Sieg, der mit 2:0 für den Gau Mitte noch recht schmeichelhaft ausfiel. Die Sachsen, deren Mannschaft fast ausschließlich aus Spielern des Leipziger SC bestand, warteten mit ausgezeichneten Leistungen und technischen Feinheiten auf.

Niederrhein/Mittelrhein — Südwest 3:1.

Düsseldorf, 14. Oktober.

Während des ganzen Spieles regnete es, so daß die Spieler sich auf dem nassen Boden nicht voll entfalten konnten und kein einwandfreier Kampf zustande kam. Die besser kombinierten Westdeutschen hatten meist etwas mehr vom Spiel und siegten durchaus verdient mit

Brandenburg — Nordmark (war jetzt spielfrei).

Sachsen — Niederrhein.

Mittelrhein — Baden.

3:1 über die Frankfurter Stadtmannschaft.

Nach torloser erster Halbzeit erzielten die Westdeutschen eine Strafe, die zum Führungstor verwandelt wurde, und zehn Minuten später erhöhte Kämann auf 2:0. Auch der Süden kam durch Verwandlung einer Strafe zum Ehrentreffer. Aber kurz vor Schluß sorgte Kämann wieder für den alten Torabstand.

Die erste Zwischenrunde um den Silberschild steigt bereits am 28. Oktober und sieht folgende Gauen im Kampf:

Brandenburg — Nordmark (war jetzt spielfrei).

Sachsen — Niederrhein.

Mittelrhein — Baden.

3:1 über die Frankfurter Stadtmannschaft.

Nach torloser erster Halbzeit erzielten die Westdeutschen eine Strafe, die zum Führungstor verwandelt wurde, und zehn Minuten später erhöhte Kämann auf 2:0. Auch der Süden kam durch Verwandlung einer Strafe zum Ehrentreffer. Aber kurz vor Schluß sorgte Kämann wieder für den alten Torabstand.

Die erste Zwischenrunde um den Silberschild steigt bereits am 28. Oktober und sieht folgende Gauen im Kampf:

Brandenburg — Nordmark (war jetzt spielfrei).

Sachsen — Niederrhein.

Mittelrhein — Baden.

3:1 über die Frankfurter Stadtmannschaft.

Nach torloser erster Halbzeit erzielten die Westdeutschen eine Strafe, die zum Führungstor verwandelt wurde, und zehn Minuten später erhöhte Kämann auf 2:0. Auch der Süden kam durch Verwandlung einer Strafe zum Ehrentreffer. Aber kurz vor Schluß sorgte Kämann wieder für den alten Torabstand.

Die erste Zwischenrunde um den Silberschild steigt bereits am 28. Oktober und sieht folgende Gauen im Kampf:

Brandenburg — Nordmark (war jetzt spielfrei).

Sachsen — Niederrhein.

Mittelrhein — Baden.

3:1 über die Frankfurter Stadtmannschaft.

Nach torloser erster Halbzeit erzielten die Westdeutschen eine Strafe, die zum Führungstor verwandelt wurde, und zehn Minuten später erhöhte Kämann auf 2:0. Auch der Süden kam durch Verwandlung einer Strafe zum Ehrentreffer. Aber kurz vor Schluß sorgte Kämann wieder für den alten Torabstand.

Die erste Zwischenrunde um den Silberschild steigt bereits am 28. Oktober und sieht folgende Gauen im Kampf:

Brandenburg — Nordmark (war jetzt spielfrei).

Sachsen — Niederrhein.

Mittelrhein — Baden.

3:1 über die Frankfurter Stadtmannschaft.

Nach torloser erster Halbzeit erzielten die Westdeutschen eine Strafe, die zum Führungstor verwandelt wurde, und zehn Minuten später erhöhte Kämann auf 2:0. Auch der Süden kam durch Verwandlung einer Strafe zum Ehrentreffer. Aber kurz vor Schluß sorgte Kämann wieder für den alten Torabstand.

Die erste Zwischenrunde um den Silberschild steigt bereits am 28. Oktober und sieht folgende Gauen im Kampf:

Brandenburg — Nordmark (war jetzt spielfrei).

Sachsen — Niederrhein.

Mittelrhein — Baden.

3:1 über die Frankfurter Stadtmannschaft.

Nach torloser erster Halbzeit erzielten die Westdeutschen eine Strafe, die zum Führungstor verwandelt wurde, und zehn Minuten später erhöhte Kämann auf 2:0. Auch der Süden kam durch Verwandlung einer Strafe zum Ehrentreffer. Aber kurz vor Schluß sorgte Kämann wieder für den alten Torabstand.

Die erste Zwischenrunde um den Silberschild steigt bereits am 28. Oktober und sieht folgende Gauen im Kampf:

Brandenburg — Nordmark (war jetzt spielfrei).

Sachsen — Niederrhein.

Mittelrhein — Baden.

3:1 über die Frankfurter Stadtmannschaft.

Nach torloser erster Halbzeit erzielten die Westdeutschen eine Strafe, die zum Führungstor verwandelt wurde, und zehn Minuten später erhöhte Kämann auf 2:0. Auch der Süden kam durch Verwandlung einer Strafe zum Ehrentreffer. Aber kurz vor Schluß sorgte Kämann wieder für den alten Torabstand.

Die erste Zwischenrunde um den Silberschild steigt bereits am 28. Oktober und sieht folgende Gauen im Kampf:

Brandenburg — Nordmark (war jetzt spielfrei).

Sachsen — Niederrhein.

Mittelrhein — Baden.

3:1 über die Frankfurter Stadtmannschaft.

Nach torloser erster Halbzeit erzielten die Westdeutschen eine Strafe, die zum Führungstor verwandelt wurde, und zehn Minuten später erhöhte Kämann auf 2:0. Auch der Süden kam durch Verwandlung einer Strafe zum Ehrentreffer. Aber kurz vor Schluß sorgte Kämann wieder für den alten Torabstand.

Die erste Zwischenrunde um den Silberschild steigt bereits am 28. Oktober und sieht folgende Gauen im Kampf:

Brandenburg — Nordmark (war jetzt spielfrei).

Sachsen — Niederrhein.

Mittelrhein — Baden.

3:1 über die Frankfurter Stadtmannschaft.

Nach torloser erster Halbzeit erzielten die Westdeutschen eine Strafe, die zum Führungstor verwandelt wurde, und zehn Minuten später erhöhte Kämann auf 2:0. Auch der Süden kam durch Verwandlung einer Strafe zum Ehrentreffer. Aber kurz vor Schluß sorgte Kämann wieder für den alten Torabstand.

Die erste Zwischenrunde um den Silberschild steigt bereits am 28. Oktober und sieht folgende Gauen im Kampf:

Brandenburg — Nordmark (war jetzt spielfrei).

Sachsen — Niederrhein.

Mittelrhein — Baden.

3:1 über die Frankfurter Stadtmannschaft.

Nach torloser erster Halbzeit erzielten die Westdeutschen eine Strafe, die zum Führungstor verwandelt wurde, und zehn Minuten später erhöhte Kämann auf 2:0. Auch der Süden kam durch Verwandlung einer Strafe zum Ehrentreffer. Aber kurz vor Schluß sorgte Kämann wieder für den alten Torabstand.

Die erste Zwischenrunde um den Silberschild steigt bereits am 28. Oktober und sieht folgende Gauen im Kampf:

Brandenburg — Nordmark (war jetzt spielfrei).

Sachsen — Niederrhein.

Mittelrhein — Baden.

3:1 über die Frankfurter Stadtmannschaft.

Nach torloser erster Halbzeit erzielten die Westdeutschen eine Strafe, die zum Führungstor verwandelt wurde, und zehn Minuten später erhöhte Kämann auf 2:0. Auch der Süden kam durch Verwandlung einer Strafe zum Ehrentreffer. Aber kurz vor Schluß sorgte Kämann wieder für den alten Torabstand.

Die erste Zwischenrunde um den Silberschild steigt bereits am 28. Oktober und sieht folgende Gauen im Kampf:

Brandenburg — Nordmark (war jetzt spielfrei).

Sachsen — Niederrhein.

Mittelrhein — Baden.

3:1 über die Frank

Nur ein Spielabbruch in der Gruppe Minden.

Obwohl die Plätze der Bezirksklassenvereine auch unter Regen lagen, kamen verschiedene Spiele zum Austrag.

WV Salzuflen lag nach 10 Minuten Spielzeit gegen Teutonia Pippstadt mit 0:1 im Hintertreffen, als der Unparteiische abbrach. — Weiterhin ohne Verlustpunkte bleibt der VfB Bielefeld nach seinem 5:2-Sieg in Gesele gegen die dortigen Spieler und Sportler. Die VfB hatten um diesen Sieg schwer zu kämpfen. Sie lagen bei der Pause erst mit 1:0 vorne, doch dann machte sich die größere Erfahrung und Routine bemerkbar, die denn auch den Ausschlag gab. — Eine Punkteteilung gab es zwischen Union Herford und der Hammer Spielvereinigung. Man trennte sich nach durchweg gleichwertigen Leistungen mit 1:1, nachdem die Pfahherren beim Seitenwechsel noch 1:0 geführt hatten. — Die Bielefelder Argunien behielten durch den 5:2-Erfolg über Wiedenbrück Anschluss an den Rivalen VfB, von denen sie immer nur noch ein Punkt trennt. Auch den Arminien wurde das Siegen recht teuer gemacht, denn die Gäste versuchten nach dem Seitenwechsel mit aller Macht ihren 2:1-Vorsprung zu halten. — Der SuS Herford wollte bei Westfalia Brackwede und kam hier durch ein 2:2 zu einem sehr wertvollen Punkt.

Union Herford — Spvg Hamm 1:1

VfB Salzuflen — Teutonia Pippstadt 0:1 abgebr.

Arminia Bielefeld — Wiedenbrück 5:2

Westfalia Brackwede — SuS Herford 2:2

Münster:

Greven 09 kam über Bochum-Hövel zu dem erwarteten Siege, der mit 2:0 für die Gäste noch recht schmeichelhaft war. Die Greven hatten immer mehr vom Spiel, jedoch ihr Sieg in jeder Hinsicht verdient ist. — Münster 08 entledigte sich der Schwarz-Weissen aus Medinghoven glatt und ohne Mühen mit 5:0 (3:0), was gegen die Rheinischen Borussia auf eigenem Felde sich schon mächtig strecken mußten, um Gronau 09 mit 1:3 das Nachsehen zu geben. Bei der Pause stand es nach bis dahin jederzeit ausgeglichene Spiel noch 1:1.

Die Spiele SV Bochum — Vorwärts Gronau und Westfalia Molen — SuS Molen fielen aus.

SV Bochum — Vorwärts Gronau ausgef.

Greven 09 — Bochum-Hövel 2:0

Westfalia Molen — SuS Molen ausgef.

Münster 08 — Schwarz-Weiß Medinghoven 5:0

Borussia Rheine — Gronau 09 3:1

Fußball im Kreise Hamm.

VfR Heessen bleibt an der Spitze. — Nur wenige Spiele.

Bei den Spielen in der Hammer Kreisliga forderte der regenschwere Sonntag seine Opfer, denn es kamen nur wenige Spiele zum Austrag. Auch nach den Ergebnissen des Sonntags bleibt der VfR Heessen weiter in Führung. Allerdings kommt ihm SuS 05 Hamm jetzt doch etwas mehr auf die Ferse. In dem großen Hammer Lokaltreffen der SuS mit dem VfR Hamm im Hammer Westen behielt nämlich SuS die Oberhand. Allerdings mußten die Spieler der VfR sehr schwer kämpfen. Nach dem Wechsel lagen die VfR, die den starken Wind im Rücken hatten, mit 1:0 in Front. Aber nach der Halbzeit führten die SuS. Bald war der Ausgleich erzielt, und wenige Minuten vor Abpfiff fiel auch das Siegestor für die Gäste aus dem Hammer Süden. Die VfR aber sind mit der 2:1-Niederlage vorläufig aus dem Wettbewerb ausgeschaltet. — Hoch ging es im Hammer Norden zwischen dem VfR Hamm 09 und dem TuS Lohausenher Holz, den beiden ungeschlagenen Spitzenführern ihrer Klasse, her. Den Vorteil der ersten Halbzeit, als sie mit Regen und Wind im Rücken spielten, nutzten die vom Daberg sehr geschickt aus. Sie schloß die Überlegenheit, lagen die Gäste mit 4:1 in Front, ein Ergebnis, das sie bis zur Halbzeit hielten. Nach dem Wechsel kam je länger desto mehr der VfR 09 auf. In einer Viertelstunde stand es schon 4:4. Mit dem fünften Tor der VfR kurz vor Schluß schied die Entscheidung bereits gefallen, als kurz hernach die Lohausenher Holz noch zum Ausgleich kamen. Mit dem 5:5 bleibt die Frage nach dem Favoriten dieser Gruppe vorläufig unbeantwortet.

Mittelwestfälische Kreisliga.*

Vereine	Sp.	gew.	unverl.	Tore	Pkt.
VfR Heessen	4	3	1	14:8	7:1
SuS 05 Hamm	5	3	1	13:9	7:3
Borussia Pippstadt	4	2	1	14:13	5:3
VfR Soest	4	2	—	13:15	4:4
Westfalia Erwitte	4	2	—	19:13	4:4
VfR 04 Hamm	5	2	—	10:6	4:6
Herringer SV	4	1	1	5:7	3:5
VfR Berge	3	1	—	6:9	2:4
Sp. Sp. Soest	3	1	—	5:9	2:4
SuS Westertotten	2	—	2	2:12	0:4

* In der Tabelle sind die Spiele des Sonntags soweit berücksichtigt, wie Ergebnisse bekannt wurden.

Handball in der Hammer Rente.

WV Molen in Hamm hoch geschlagen.

Im Meisterschaftstreffen der mittelwestfälischen Bezirksklasse fand in der letzten Zeit sehr hart nach vorn getragene WV Molen in dem ehemaligen Meister HSV Hamm gegenüber. Die Molen trafen die Hammer in einer wirklich meisterhaften Form an. Unaufhörlich brandete der Sturm der Rot-Weißen gegen die Deckung der Molen. Aber schon bei Halbzeit lagen die Gäste mit drei Toren im Rückstand und zum Schluß hieß es sogar 8:1 für die Hammer. In dieser Form haben die Molen auch in diesem Jahre als Favoritenmannschaft zu gelten. Ein interessantes Spiel mit guten Leistungen paarte im übrigen — die meisten Handballspiele des Kreises fielen der Bitterung zum Opfer — den TuS Lohausenher Holz mit dem TuS Bochum-Hövel. Nach zeitweiliger Führung der Gastgeber errangen die Höveler in einem schneidigen Endkampf mit guten Leistungen ein verdienten 4:4-Unentschieden.

Hamburg 79 siegt in Kopenhagen.

Sietas schlägt Gietas!

X Kopenhagen, 14. Oktober.

In Kopenhagen kam es zu einem Zusammentreffen zwischen dem deutschen Europameister Erwin Sietas und dem dänischen Meisterschwimmer Finn Jensen, der sich als der bessere erwies. Sietas konnte über die lange Distanz von 500 m das Tempo nicht mitfahren und mußte die Überlegenheit von Finn Jensen anerkennen, der in 7:36,3 Minuten gewann, einer Zeit, die nur um drei Sekunden hinter der Weltbestleistung von Paul Schwarz zurückbleibt. Sietas brauchte 7:53,1 Minuten und belegte damit den zweiten Platz. Weitere deutsche Siege holten Egge über 100 m Kraul in 1:04,5 Minuten und Eberhardt über 100 m Rücken in 1:19 Min. heraus.

Das Wasserballspiel gewann Hermes-Kopenhagen mit 7:1.

Die Kämpfe in Zahlen:

HSV Hamm — WV Molen 8:1.

TuS Lohausenher Holz — TuS Bochum-Hövel 4:4.

Soest

Stuf Essen (Nef.) — Hammer Spvg. 1:3.

Arnsberg:

Zwei Abbrüche und zwei Überraschungen.

Die Begegnung Klettenberg 11 gegen den SV Klafeld wurde beim Stande von 1:1 nach der Pause abgebrochen, das gleiche Schicksal hatte das Spiel Hemer 08 gegen Jahn Werthol, in dem Hemer bei Abbruch überraschend mit 2:0 führte. — Einen bösen Reinfall erlebte der bisher führende VfB Weidenau auf eigenem Platz gegen den SC Siegen. Die Weidenauer führten zwar bei der Pause mit 1:0, doch mußten sie nach dem Wechsel zwei Treffer der Gäste hinnehmen, wogegen sie selbst leer ausgingen. — Ebenfalls als Überraschung zu bezeichnen ist die Niederlage von Arnsberg 09 in Siegen gegen die dortigen Sportfreunde. 4:2 siegten die Pfahherren, was darauf schließen läßt, daß die Sportfreunde aus Siegen sich wieder gefunden haben. — Die Sp. Bg. Olpe errang daheim gegen den SC Altsenfelbach einen verdienten und nicht einen Augenblick gefährdeten 4:2-Sieg.

Spf Siegen — Arnsberg 09 4:2

Klettenberg 11 — Klafeld 1:1 abgebr.

Olpe — Altsenfelbach 4:2

VfB Weidenau — SC Siegen 1:2

Hemer 08 — Jahn Werthol 2:0

SuS Gesele — VfB Bielefeld 2:5

Bochum:

Hier wurde nur ein Spiel bis zum Schluß durchgeführt, und zwar Witten 07 gegen Milpe 1911. Die Milper, die noch am vergangenen Sonntag den Favoriten Westfalia Bochum mit 4:0 schlugen, mußten sich diesmal eine 4:6-Niederlage gefallen lassen. — Die Begegnung Sportring Gevelsberg gegen WV Linden wurde beim Stande von 1:1 nach der Pause abgebrochen. — Ebenfalls nach der Pause abgebrochen wurde das Treffen SC Schwelm — Preußen Bochum, nachdem die Bochumer bis dahin 1:0 führten. — Überhaupt erst garnicht begonnen wurde mit den Spielen VfB Gerthe — Westfalia Bochum, TuS Bochum — SV Berne und SC Dahlhausen — Witten 92.

VfB Gerthe — Westfalia Bochum ausgef.

Witten 07 — Milpe 1911 6:4

Sportring Gevelsberg — WV Linden 1:1 abgebr.

TuS Bochum — SV Berne ausgef.

SC Dahlhausen — Witten 92 ausgef.

SC Schwelm — Preußen Bochum 0:1 abgebr.

Gelsenkirchen:

In dieser Gruppe kamen zwei Spiele zur Durchführung. Olympia Bocholt hatte Horst-Emscher zu Gast und nahm diesem durch ein 3:3 einen für die Horster sehr wertvollen Punkt ab. Die Gäste führten beim Seitenwechsel noch klar mit 3:1, doch dann kamen die Bocholter durch ihren ungeheuren Eifer bis zum Schluß noch zum Ausgleich. — Immer mehr Aufsehen erregt der Neuling Köhlinghausen, der diesmal auf dem gefährdeten Platz des VfB Bottrop zu einem hohen 5:2-Siege kam. Die Köhlinghäuser zeigten sich auch diesmal wieder von der besten Seite, so daß man von ihnen noch allerhand erwarten kann. — In Rotthausen einigten sich der SV Rotthausen und Union Gelsenkirchen auf ein Gesellschaftsspiel, das mit 3:0 von den Gelsenkirchenern gewonnen wurde. — Ausgefallen sind die Begegnungen Gelsenkirchen 07 gegen den SC Hassel und TB Eidel gegen VfB Gelsenkirchen.

Olympia Bocholt — Horst-Emscher 3:3

Gelsenkirchen 07 — SC Hassel ausgef.

VfB Bottrop — Köhlinghausen 2:5

SV Rotthausen — Union Gelsenkirchen 0:3 (Gei.)

TB Eidel — VfB Gelsenkirchen ausgef.

Dortmund:

Nur drei Spiele waren angesetzt. Sportfreunde 95 — VfB Brambauer und Castrop 02 — Bövinghausen fielen aus. Das Spiel Wetter 1911 — Schwarz-Weiß Anna nahm einen anormalen Verlauf. Als Wetter nach der Pause 6:0 führte, waren von den Gästen nur noch wenige Spieler auf dem Platz, so daß der Schiedsrichter abpfiffen mußte. Wetter 1911 hat sich mit diesem Siege an die Spitze der Tabelle gesetzt.

Um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen.

Siegfried-Ludwigshafen schlägt Hörde 04 9:8

Ludwigshafen, 14. Oktober.

Der erste Endkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen führte am Sonntagabend im Ludwigshafener Pfalzhaus die Mannschaften von HSV „Siegfried“ Ludwigshafen und Hörde 04 zusammen. Die Westfalen waren in diesem Kampf vor allem in den leichteren Gewichtsklassen sehr stark und sicherten sich hier wichtige Punkte. Erst im Halbschwergewicht konnten die Einheimischen die von Hörde erreichte 8:3-Führung durch entscheidende Siege nicht nur ausgleichen, sondern sogar noch knapp mit 9:8 den Sieg erringen. Mit Gehirngewicht Sieg im Schwergewicht hatte man ja wohl gerechnet, aber der entscheidende Sieg des Ludwigshafener Halbschwergewichtlers Ehret über den deutschen Meister Heilmann war doch eine riesige Überraschung. Schon nach zwei Minuten brachte Ehret seinen Gegner durch Armfallgriff auf beide Schultern.

Den Kämpfen, die von Bramm-Stuttgart muster-gültig geleitet wurden, wohnten annähernd 2000 Zuschauer bei. Der Rückkampf steigt am 28. Oktober in Hörde.

Sietas nimmt Revanche.

Die Hamburger, die am Freitag gegen Hermes-Kopenhagen bereits eine 24:17-Führung errungen hatten, siegen am Sonntag mit insgesamt 44:31 Punkten. In allen Wettbewerben des Sonntags blieben die Deutschen erfolgreich, im Wasserball aber mußten sie wiederum eine Niederlage hinnehmen, diesmal mit 0:3.

WV Wetter 10 — Schwarz-Weiß Anna 6:0.
(Von Anna abgebrochen.)

Wetter, 14. Oktober.

Das Spiel begann sehr verheißungsvoll. Wetter lief gleich zu großer Form auf und brachte die an sich schon reichlich nervöse Verteidigung der Gäste tüchtig in Verwirrung. Bereits in den ersten Minuten konnte der Vinsaußen Glaser das erste Tor für Wetter erzielen. Das zweite Tor, gleich darauf, brachte der Halblinke auf sein Konto. Der famose Vinsaußen Glaser unternahm einen wunderbaren Flankenlauf und schloß darauf zum dritten Tor ein. Anna war ganz aus dem Konzept und wußte sich weder vorn noch in der Hinterrücklage zu helfen. Nach einem schönen Flankenlauf des Vinsaußen Glaser konnte Wetters Halbbrecher direkt aus der Luft zum vierten Tor einfinden. Der Vinsaußen Glaser schloß dann vor der Pause noch ein fünftes Tor. Nach dem Wechsel drängten die Annaer, deren Torwart verletzt war, auf Spielabbruch, jedoch ließ sich der Schiedsrichter auf nichts ein. Allerdings wurde der Platz immer schlechter. Als dann ein Elfmeter zum letzten Tor für Wetter führte, verließen zunächst zwei Mann von Anna den Platz. Der Rest legte das Spiel weiter fort, bis weitere Spieler auf eigene Faust äußerst unportlich aus dem Platz gingen. Die Annaer Mannschaft bestand sich bald in vollständiger Auflösung. Schließlich machte der Schiedsrichter diesen Zustand ein Ende und piff das Spiel ab. Wetter hat das Spiel gewonnen, obwohl die Sache noch ein Nachspiel haben dürfte.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Wetter 1910	4	4	0	0	12:2	8:0
Altenania Dortmund	5	3	1	1	15:4	7:3
Union Happe	4	3	0	1	12:4	6:2
Arminia Marten	4	3	0	1	11:4	6:2
Borussia Dortmund	4	2	1	1	14:4	5:3
Sportfreunde 95 Dortm.	4	2	0	2	4:8	4:4
VfB Brambauer	4	2	0	2	7:11	4:4
VfB Mengede	4	2	0	2	6:11	4:4
Bövinghausen 04	5	2	0	3	7:9	4:6
Hagen 72	5	2	0	3	9:16	4:6
SC Anna 08	4	1	1	2	4:5	3:5
Castrop 02	5	1	1	3	5:11	3:7
Schwarz-Gelb Unna	6	0	0	6	3:18	0:12

Brandenburg — Südwest 7:4.

Der Fußballkampf zwischen den Auswahlmannschaften Brandenburg und Südwest im Berliner Poststadion endete nach torreichem Verlauf mit 7:4 (4:2) für Brandenburg. Der große Erfolg der Berliner über die starke Mannschaft des Fußball-Kampfsieglers überrascht, ist aber nach den gezeigten Leistungen als durchaus verdient anzupreisen.

Deutschlands Fußball-Länderspiele.

Eine stark verbesserte Bilanz.

Gegen Dänemark hat Deutschland am letzten Sonntag seinen 106. Fußball-Länderspiel ausgetragen. Gleichzeitig wurde in Kopenhagen der 42. Länderspielgegner erzielt. Dieser Zahl stehen nur noch 43 Niederlagen gegenüber, während weitere 21 Spiele unentschieden ausgefallen sind. Eine Zusammenstellung aller deutschen Länderspiele ergibt nachstehende interessante Übersicht:

Gegner	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore
Belgien	5	2	—	3	16:14
Dänemark	7	3	—	4	17:21
England	5	—	2	3	6:22
Finnland	5	3	1	1	17:9
Frankreich	2	—	1	1	3:4
Holland	13	3	5	5	26:29
Italien	5	1	—	4	4:10
Luxemburg	1	1	—	—	9:1
Norwegen	7	4	3	—	16:7
Oesterreich	10	3	1	6	18:32
Polen	2	2	—	—	7:2
Rußland	1	1	—	—	16:0
Schottland	1	—	1	—	1:1
Schweden	11	4	2	5	19:21
Schweiz	18	12	2	4	51:26
Tschechoslowakei	1	—	—	1	1:3
Ungarn	11	3	3	5	20:27
Uruguay	1	—	—	1	1:4

Nicht immer hat die Bilanz so freundlich ausgesehen. Noch am 1. Januar 1933 nach der verhältnismäßig schweren Schlappe gegen Italien, war an ein so schnelles Aufholen nicht zu denken. Von den in den letzten 18 Monaten durchgeführten 13 Länderspielen ging nur das Treffen gegen die Tschechoslowakei im Rahmen der Weltmeisterschaft verloren. Zehn Spiele wurden gewonnen und zweimal spielte unsere Nationalmannschaft unentschieden.

Pferderennen.

Rennen zu Dresden.

1. R.: 1. Alma mater (Lacina), 2. Dividende, 3. Herzog; ferner Ramor, Lebensweg, Vasco da Gama, Olivier, Silberlinde; Toto: Sieg 52, Platz 18, 14, 15.

2. R.: 1. Fenhersknecht (Lacina), 2. Beryll, 3. Herodios; ferner Roberto, Kameradin, Gebersberg, Bergug, Lugano; Toto: Sieg 219, Platz 29, 16, 14.

3. R.: 1. Alfaha (Huguenin), 2. Gori, 3. Demut; ferner Dennoch, Altahé, Nachiadel, Sturmflut, Craft, Marzblume. Toto: Sieg 29, Platz 18, 27, 22.

4. R.: 1. Lapius (Ludwig), 2. R.: Atlas, 3. Prinzregent; ferner Glüdsögtin, Import, Cobblet, Amant, Humor, Ronalds Ferry; Toto: Sieg 17, Platz 33, 18, 39.

5. R.: 1. Mon Blau (Ludwig), 2. Narthalla, 3. Tröjaner; ferner Edelknecht, Chryseis, Pommerländer, Mautra, Lampos Sohn, Winifrida, Scävola, Parafio; Toto: Sieg 197, Platz 62, 27, 61.

6. R.: 1. Ostias (Bernst), 2. Partner, 3. Adamant; ferner Aderer, Marland, Strapline, Turnierschke, Zerschann, Altai; Toto: Sieg 62, Platz 25, 30, 31.

7. R.: 1. Mondsee (Starofit), 2. Omega, 3. Selmbusch; ferner Rohinor, Marzfeld, Alpreuße, Meisterschiff, Amön, Bambus, Darius, Weisner; Toto: Sieg 81, Platz 19, 29, 22.

Siegpoppelwette: 3. und 4. Rennen Alfahé/Lapius 372/10.

Rennen zu Longchamp.

1. R.: 1. Fumerie d'Opium (Villocourt), 2. Benjum, 3. Avalanche; ferner Sardanape, Kirdul, Capuchon, Glorinal, Rought Rider, Bieuz, Beaupais, Spiona, Neucourt, Auvant, Bod d'Or, Laqoon, Donine, Heliopolis, Apres, Nous. Toto: Sieg 53, Platz 59, 24, 186.

2. R.: 1. Ammonius (Bouillon), 2. Grenadier III, 3. Somarg, ferner Gallette, Normande; Toto: Sieg 13, Platz 11, 13.

3. R.: 1. Samée (Sembat), 2. Routine, 3. Annabella II; ferner Kattamm, Mar Bella, Euanlor, Flanina, Kabyline, La Tour Blanche; Toto: Sieg 48, Platz 18, 13, 26.

4. R.: 1. Pampeira (Donoghue), 2. Corrida, 3. Melo; ferner Bent Etre, Clain, Ipe, Dulce, Stratosphere. Toto: Sieg 35, Platz 15, 22, 37.

5. R.: 1. Pointe Noire (Johnstone), 2. Maitre, 3. Blue Bell III; ferner Raja, East, Anglia, Officine, Gaidanne, Chaudiere; Toto: Sieg 28, Platz 17, 42, 37.

6. R.: 1. Silvana (Robson), 2. Frutier, 3. Tonnetcourt; ferner Koberende II, Kobernd, Empire, Antilegend, Mont a la Duesne, Route Céléste, Benoit, Geli a Soeur, Torpille II, Immaculate; Toto: Sieg 300, Platz 73, 19, 42.

Neuer Sieg von Bertali in USA.

Der italienische Olympiasieger und Europameister im 1500 m-Laufen, Luigi Beccali, traf im New-Yorker Yankee-Stadion erneut auf den Amerikaner Joe Mc Cuskey. Auch diesmal wieder siegte der Italiener, und zwar in 4:02 Minuten. Es ist eigenartig, daß bislang keiner der bekannten amerikanischen Mittelstreckenläufer den Kampf mit Beccali aufgenommen hat.

Universität Berlin Deutscher Hochschul-Meister

Das neu angelegte Endspiel um die deutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball fand am Sonntag auf dem Platz des 1. FC Nürnberg zwischen den Mannschaften der Universität Berlin und Erlangen statt. Die Berliner gewannen dank besserer Leistungen verdient mit 4:2 (2:2). Das Spiel wurde vor dem Meisterschaftsspiel zwischen dem 1. Fußballclub und 1860 München vor 4000 Zuschauern ausgetragen und von Hans Kalf geleitet.

Der Tag dürfte nicht mehr so fern sein, an dem die Zahl der Siege und der Niederlagen in unserer Länderspielbilanz sich die Waage halten.

Finnlands Dank.

Der finnische Leichtathletik-Verband hat an den Deutschen Leichtathletik-Verband folgendes Schreiben gerichtet:

„Suomen Urheiluliitto hat die angenehme Pflicht, Ihrem geehrten Verband den besten Dank für die Freundschaft und Gastfreundschaft auszusprechen, welche unserer Mannschaft während des Länderspiels in Deutschland-Finnland in Berlin zuteil wurde. Dieser erste Länderspiel zwischen unseren Ländern und seine einzelnen Kämpfe haben im Zeichen eines redlichen Sportes stattgefunden, jedoch sie unsere Leichtathleten einander näher gebracht haben und dank einer solchen gemeinschaftlichen Betätigung auf dem Gebiet des Länderspiels die besten leichtathletischen, freundschaftlichen Beziehungen angeknüpft worden sind. Unsererorts hoffen wir, daß die künftigen Länderspiele in diesem Zeichen stattfinden werden. Wir werden im nächsten Jahr, wenn der Länderspiel in Helsingfors zum Austrag kommen wird, unser Möglichstes tun, damit dasselbe gegenwärtige Verständnis auch bei diesem Länderspiel beibehalten wird. Indem wir Ihnen nochmals unseren besten Dank aussprechen, heißen wir Sie jetzt schon in unserem Land willkommen.“

Hallenportfeste nicht mehr „international“.

Der Leiter des Sachamtes Leichtathletik gibt bekannt: „Hallenportfeste können künftighin nur noch als Werberveranstaltungen und zur Förderung des Nachwuchses in den Wintermonaten genehmigt werden. Die Beteiligung an Kurz-, Mittel- und Langstreckenläufen in den Hallen wird den Mitgliedern der Nationalmannschaft verboten. Für die Teilnahme von Meist-, Hoch- und Stabhochspringern der Nationalmannschaft ist das Vorhandensein einmündiger Niedersprungstellen Voraussetzung. Eine internationale Belegung der Hallenportfeste wird nicht gestattet.“

Siege der Westfalenboxer in Kaval.

Auf der Heimreise von Helsingfors folgten die westfälischen Amateurboxer einer Einladung nach Kaval, wo sie vor ausverkauftem Haus gegen die besten Vertreter Estlands antraten. Die Deutschen gewannen von sieben ausgetragenen Kämpfen nicht weniger als sechs. Nur im Federgewicht erhielt Seeburg Estland über Bürger einen schmeichelhaften Punktsieg zugesprochen. Sehr knapp gewannen der deutsche Leichtgewichtmeister Schmedes gegen Stepulow und der Westergewichtler Römmer gegen Jalew nach Punkten. In den weiteren Treffen erzielten Brinkmann im Bantamgewicht gegen Hagan, Mura im Weltgewicht gegen Radik, Blum im Mittelgewicht gegen Kaputin und Knyf im Halbschwergewicht gegen Kaura überlegene und eindrucksvolle Punktsiege.

Die deutsche Mannschaft für die Europameisterschaften im Gewichtheben.

Für die am 10. und 11. November dieses Jahres in Genua stattfindenden Europameisterschaften der Gewichtheber hat der Reichsportwart Wolff-Offen folgende deutsche Vertreter namhaft gemacht:

Federgewicht: Walzer-Saarbrücken, Mülhberger-Frankfurt.

Leichtgewicht: Wagners-Essen, Siegfried-Hamburg.

Mittelgewicht: Ismayr-München, Gottschalk-Essen.

Halbschwergewicht: Deuh-Augsburg, Leopold-Erfurt.

Schwergewicht: Straßberger-München, Manger-München.

Der Dennoch, Altahé, Nachiadel, Sturmflut, Craft, Marzblume. Toto: Sieg 29, Platz 18, 27, 22.

4. R.: 1. Lapius (Ludwig), 2. R.: Atlas, 3. Prinzregent; ferner Glüdsögtin, Import, Cobblet, Amant, Humor, Ronalds Ferry; Toto: Sieg 17, Platz 33, 18, 39.

5. R.: 1. Mon Blau (Ludwig), 2. Narthalla, 3. Tröjaner; ferner Edelknecht, Chryseis, Pommerländer, Mautra, Lampos Sohn, Winifrida, Scävola, Parafio; Toto: Sieg 197, Platz 62, 27, 61.

6. R.: 1. Ostias (Bernst), 2. Partner, 3. Adamant; ferner Aderer, Marland, Strapline, Turnierschke, Zerschann, Altai; Toto: Sieg 62, Platz 25, 30, 31.

7. R.: 1. Mondsee (Starofit), 2. Omega, 3. Selmbusch; ferner Rohinor, Marzfeld, Alpreuße, Meisterschiff, Amön, Bambus, Darius, Weisner; Toto: Sieg 81, Platz 19, 29, 22.

Siegpoppelwette: 3. und 4. Rennen Alfahé/Lapius 372/10.

Rennen zu Longchamp.

1. R.: 1. Fumerie d'Opium (Villocourt), 2. Benjum, 3. Avalanche; ferner Sardanape, Kirdul, Capuchon, Glorinal, Rought Rider, Bieuz, Beaupais, Spiona, Neucourt, Auvant, Bod d'Or, Laqoon, Donine, Heliopolis, Apres, Nous. Toto: Sieg 53, Platz 59, 24, 186.

2. R.: 1. Ammonius (Bouillon), 2. Grenadier III, 3. Somarg, ferner Gallette, Normande; Toto: Sieg 13, Platz 11, 13.

3. R.: 1. Samée (Sembat), 2. Routine, 3. Annabella II; ferner Kattamm, Mar Bella, Euanlor, Flanina, Kabyline, La Tour Blanche; Toto: Sieg 48, Platz 18, 13, 26.

4. R.: 1

Geppert gewinnt mit Guzek den „Preis von Dortmund“.

Siebelhoff Kriterium-Sieger.

Dortmund, 14. Oktober.

In bunter Reihenfolge wechselten am Sonntag die Kampfbilder in der Weisfaltenhalle ab. Die zahlreichen Zuschauer bekamen aus dem Repertoire des Radsports viel zu sehen und waren reiflich zufriedengestellt, als die Spannung nicht abreißen wollte. Im Dauerrennen kamen wiederum die Steherhölzer aus Elberfeld zu Wort. Den vier besten Fahrern vom ersten Sonntag wurden vier neue Leute entgegengestellt. Das Rennen auf Winterbahnen einer besonderen Vorbereitung bedürftig, mußten von den erstmalig in der Halle startenden Teilnehmern besonders Wertens und Feuer erfahren, die sich überraschend nicht nach vorne brachten. Nur Reihel-Stettin setzte sich von den neuen Leuten durch, indem er sogar den diesmal wenig glücklich habenden Sieger des Eröffnungsrennens, Mathews-Höhenburg, ausschaltete. Im Endlauf triumphierte in erster Linie die alte Steherhölzer-Geppert und Schadebrodt, die ihre Schlingel Guzek und Lufas geschickt führten und sie dank ihrer Umsicht und Taktik zum Erfolg brachten. Alle vier Endlaufteilnehmer waren sich sonst ziemlich gleichwertig, lebten ungemein das Rennen und bewiesen durch ihre beherzte Fahrweise, daß sie können immer besser wird. Bald dürfte man sie den nächsten Winterbahn-Spezialisten entgegenstellen können.

Das Straßenfahrer-Kriterium, das mehr ein Omnium war, bestand aus Flieders- und Tempofahrer-Prüfungen. Die vier Teilnehmer zeigten sich bis auf Heden, dem es an Training fehlte, ziemlich gleich gut. Erst im letzten Lauf, dem Verfolgungsrennen, stellte Siebelhoff seinen Sieg sicher.

Das 25-km-Mannschaftsrennen war sehr schnell und glich einer einzigen großen Jagd. In den Temporunden fiel die Entscheidung zugunsten von Tertilt-Schmidt, die Haffelsberg-Lindemann auf den 2. Platz verwiesen.

Das Dreier-Radballspiel brachte diesmal zwei technisch gute Mannschaften auf den Plan. Nach schönem Verlauf legte Essen 84 mit 2:1 (1:1) über den Verein Duisburger Tourenfahrer.

Kriterium der Straßenfahrer.

Runden-Zeitfahren. 1. und 2. Heden und Siebelhoff je 12,8 Sek., 3. und 4. Bauk und Kiewski je 13 Sek. **Vierertel:** 1. Kiewski (13,4), 2. Bauk, 3. Siebelhoff, 4. Heden.

12-Runden-Punktfahren: 1. Bauk 12 P., 2. Siebelhoff 9 P., 3. Kiewski 7 P., 4. Heden 5 P.

Verfolgungsrennen: 1. Siebelhoff 4:21,8 (nach 18 Runden), 2. Kiewski 100 m zurück, 3. Bauk, 4. Heden. **Gesamtergebnis:** 1. Siebelhoff 12,5 P., 2. Kiewski 10,5 Sek., 3. Bauk 10,5 P., 4. Heden 6,5 P.

Dauerrennen.

1. Vorlauf 20 km: 1. Lufas-Dortmund (Schadebrodt) 21:07,5, 2. Guzek-Bodum (Geppert) 40 m zurück, 3. Feuer-Rhein (Wertens) 300 m zurück, 4. Müller-Leipzig (Ulrich) 800 m zurück. **2. Vorlauf 20 km:** 1. Reihel-Stettin (Ulrich) 21:35, 2. Kirmse-Halle (Schadebrodt) 10 m zurück, 3. Mathews-Höhenburg (Geppert) 160 m zurück, 4. Höfner-Elberfeld (Wertens) 510 m zurück.

25-km-Mannschaftsrennen.

1. Wertung: 1. Arndt, 2. Lindemann, 3. Schmidt, 4. Mühse. **2. Wertung:** 1. Kurzawa, 2. v. d. Höl, 3. Hensel, 4. Tertilt. **Temporunden:** Tertilt-Schmidt 30 P., Nimpfisch-Kurzawa 9 P., Lindemann-Häffelsberg 8 P., Marfule-Wiehmeier 7 P., 3. Wertung: Häffelsberg, Arndt, Kreißamer, Schmidt.

Ergebnis: 1. Tertilt-Schmidt (Münster-Dortmund) 34 P., 32:32,4, 2. Häffelsberg-Lindemann 16 P., 3. Arndt-Schulze-Johann 8 P., 4. Wertens-Mühse 6 P., 1. Runde zurück, 5. Nimpfisch-Kurzawa 14 P., 8. Marfule-Wiehmeier 8 P.

Preis von Dortmund. (30 km.)

Startfolge: Kirmse, Guzek, Lufas, Reihel. Der Stettiner setzt sich in 5. Runde vor Lufas und Guzek an die Spitze, magt jedoch keinen Angriff auf den führenden Kirmse. Als in der 20. Runde Reihel den Hallenser paktieren will, kommt er von der Rolle ab, jedoch der Versuch mißlingt. Nach einigen kampflösen Runden greift Kirmse den Dortmunder Lufas an, wird jedoch abgeköpft und kommt ins Schwimmen; Reihel gelangt dadurch an die Spitze vor Guzek, der ebenfalls an Kirmse vorbei kommt. Der Hallenser fällt zurück. Geppert legt

sich mit Guzek hinter Reihel, der vor sich noch Kirmse hat. Im gegebenen Moment springt dann Guzek an diesen beiden vorbei und kommt in Front. Kirmse und Reihel verlieren jetzt Terrain, jedoch das Ende nur noch zwischen Guzek und Lufas liegt. Als sich Lufas von Reihel eine Abfuhr holt, überholt Guzek ihn; doch bald ist Lufas wieder vor Guzek, der erst in der Schlussrunde dem Dortmunder eine Bahnlänge abnimmt.

Ergebnis: 1. Guzek-Bodum (Geppert) 33:05,8, 2. Lufas-Dortmund (Schadebrodt), 205 m zurück, 3. Reihel-Stettin (Ulrich) 590 m zurück, 4. Kirmse-Halle (Wertens) 900 m zurück.

Nadrennen in Halle verregnet.

Infolge des regnerischen Wetters mußten am Sonntag die Nadrennen in Halle abgelehrt werden. In der gleichen Belegung wird am 21. Oktober ein Zweistundenrennen ausgetragen werden.

Auf den belgischen Winterbahnen.

Der deutsche Fliedersmeister Albert Richter hatte am Wochenende in Antwerpen wieder einmal die Gelegenheit, Weltmeister Scherens eine Niederlage beizubringen. Der Kölner fuhr ein taktisch kluges Rennen und legte im Gesamtergebnis mit 6 Punkten vor Scherens und Kalt Hansen, die sich mit je 9 Punkten in den zweiten Platz teilten.

8000 Zuschauer bekamen in Brüssel ein spannendes 145 Minuten-Mannschaftsrennen zu sehen, an dem auch verschiedene deutsche Fahrer beteiligt waren. Der Berliner Bufe, der zusammen mit Nidel gestartet

war, gab krankheits halber vorzeitig auf, und Schön kam mit dem Holländer Jan van Kempen nicht über den 6. Platz hinaus. Charlier-Deneef, auch in diesem Winter bereits wieder die erfolgreichste Mannschaft, legten 145,112 km zurück und siegten knapp vor ihren Landsleuten van Buggenhout-van Blokhoven.

Staats-Braspenning siegen in Paris.

Die Pariser Winter-Radrennbahn wurde am Sonntag mit einem internationalen Mannschaftsrennen eröffnet. In dem überaus jagdenreichen Rennen triumphierten die Holländer Staats-Braspenning, die sich gegen Schluß allein an die Spitze setzten und sich die Führung nicht mehr streitig machen ließen. Die beiden Deutschen Ehmer-Hürtgen verloren nicht weniger als vier Bahnlängen und befielen nur einen mäßigen Platz. Vorher kartelten beide in einem Mannschafts-Punktfahren und wurden gegen Ignat-Dechamp und Lemoine-Dagen Dritte.

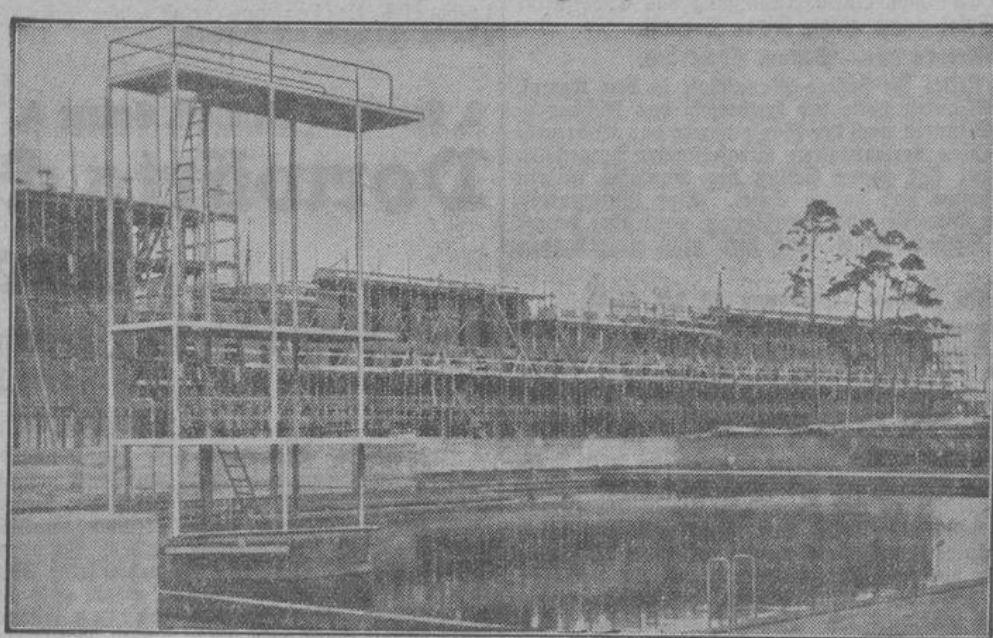
Weltmeister Raers liegt in Zürich.

Zürich hatte am Sonntag mit einem Straßenrennen über 100 km durch die Straßen der Stadt kein Ereignis. Straßenweltmeister Raers war in den Wertungen am erfolgreichsten und siegte nach einer Fahrzeit von 2:43:20,4 mit 40 Punkten und einem Stundenmittel von über 36 km vor dem Italiener Piemontesi (30 Pkt.), dem Desterreicher Mar Bulla (20 Pkt.) und dem letzten Amateur-Weltmeister Pellens-Holland mit 10 Punkten. Von den Deutschen erwiesen sich Gener und Altenburger mit je sechs Punkten als beste, während Stöpel mit drei Punkten nicht über den 12. Platz hinauskam.

Spurflüge in Italien.

Nur vor Torreschluß gelangten am Sonntag in Italien noch zwei Straßenrennen zum Austrag. Durch die Täler von Vares, einer Strecke von 135 km Länge, holte sich in 3:52:20 Canavesi, während die Rundenfahrt durch die Romantia über 266 km mit einem Spurfluge von Canazza in 9:14:00 endete.

Bau des Deutschen Olympia-Stadions.



Der Bau des neuen Olympia-Stadions in Berlin-Grünwald macht sichtbare Fortschritte. Hier sieht man das Schwimmbecken im Sportforum mit dem Neubau im Hintergrund, in dem künftig die verschiedenen Reichsausschüsse untergebracht werden.

Artischocke Winter-Favorit.

Köln, 14. Oktober.

Trotz schlechten Wetters war die Bahn gut besucht. Am traditionellen Preis des Winterfavoriten im Werte von 7000 Mark über 1400 m fehlten die besten Zweijährigen, Contessina und Balpareijo, am Start. Das Hauptgestüt Gradi fuhr mit Artischode und Stromwende gleich doppeltes Geschick auf und legte sogar auf die beiden ersten Plätze Bescheid. Stromwende, die über den größten Teil des Weges führte, wurde in der Geraden von ihrer Stallgefährtin Artischode abgelöst. Es Gradi die Stute vorwärts, was das Rennen sofort entschieden. Hinter Stromwende teilten sich Techen und der nachlassende San Michele in den dritten Platz. Auch in diesem Rennen zeigte sich wieder die Überlegenheit der zweijährigen Stuten gegenüber den Vertretern des stärkeren Geschlechts. Im Ratiob-Rennen, das kürzlich in Berlin entschieden wurde, endeten mit Balpareijo und Contessina zwei Stuten in Front, und auch hier mußten die Hengste gleich auf die drei ersten Plätze

Verzicht leisten. Die Zeit von 1:28 ist mit Rücksicht auf das tiefe Gefälle noch als gut zu bezeichnen.

Die Ergebnisse:

1. R.: 1. Gnulemou (A. Buge), 2. Carolus, 3. Blausch. Toto 80, Pl. 14, 12, 11. Ferner: Nida, Mississippi, Ahnherr, Kernpunkt, Carina. 2. R.: 1. Frauenfreund (W. Köhler), 2. Handfähr, 3. Salur. Toto 32, Pl. 15, 16, 23. Ferner: Toller Junge, Die Lupine, Steinmetz, Falcade, Falsgraf, Monarchist. 3. R.: 1. Leithirich (H. Weber), 2. totes Rennen zwischen Nida Jontepertuis und Paulchen. Toto 33, Pl. 15, 19, 17. Ferner: Rheinlandmüdel, Robinson, Sans pareil, Roswitha, Bodenbach, Naugräfin, Fichtennadel. 4. R.: 1. Artischode (C. Gradi), 2. Stromwende, 3. totes Rennen zwischen San Michele und Techen. Toto 15, Pl. 16, 28. Ferner: Alp, Glacis (sechs Liefen). 5. R.: 1. Galsworthy (H. Baas), 2. Paul Feminis, 3. Feuerwerk. Toto 23, Pl. 18, 24, 180. Ferner: Bystus, Stauffen, Stenlaub, Cornet, Butterfing, Elmar, Roselli. 6. R.: 1. Charmaine II (C. Sauter), 2. Chianti, 3. Gnom. Toto 99, Pl. 24, 18, 21. Ferner: Rajputin, Agnat,

Perkischer, Mogut, Greyfote, Sonnensalter, Rudolf, Charmante.

7. R.: 1. Sandage (Dr. Bodenheim), 2. Tembul, 3. Dagmar. Toto 28, Pl. 15, 21, 38. Ferner: Lorbeerrose, Hohenburg, Jatra, Mary, Wärspringe, Jista, Rosenkönig. 8. R.: 1. Gloriscus (R. Präger), 2. Bajadere, 3. Novität, 4. Hag. Toto 95, Pl. 20, 16, 20, 24. Ferner: Utamaro, Herrgott, Atria, Fernpoff, Egon, Sandmann, Almanfor, Telemachos.

Siegdoppelwette: Galsworthy-Charmaine II 298:10.

Nennen in Berlin-Hoppegarten am 13. Oktober.

1. R.: 1. Immerfort (C. Michael), 2. Cortina, 3. Luchum (nur drei Liefen). Sieg 14. 2. R.: 1. Elfmeter (R. Karr), 2. Demoselle, 3. Drangade; ferner: Cleartus, Erwin von Steinbach, Gunda, Perlenknur. Sieg 19, Platz 14, 19, 59. 3. R.: 1. Wolfenlos (W. Heiler), 2. Mitternacht, 3. Origenes; ferner: Tantris, Silberkreiß, Groll, Glasbläser. Sieg 55, Platz 14, 13, 14. 4. R.: 1. Sanitor (G. Streif), 2. Cassius, 3. Bieduct; ferner: Laotse, Sopran. Sieg 13, Platz 13, 11. 5. R.: 1. Ojala (D. Schmidt), 2. Konfiter, 3. Abendgeläut; ferner: Margraf, Heuchler, Harald, Versaperum. Sieg 67, Platz 16, 15, 12. 6. R.: 1. Osterblume (Harry Schmidt), 2. Samson, 3. Glüsteron, 4. Marfo; ferner: Walther, Pesne, Goldtaler, Convent, Munille, Pashöhe, Olivera, Wasserball, Orfina, Gut ab, Santini. Sieg 64, Platz 14, 16, 13, 16. 7. R.: 1. Märker (R. Bisset), 2. Goliath, 3. Metullus, 4. Goldbraute; ferner: Roe, Barro, Tilly, Gravor, Rachtusel, Rhodessa, Francesco, Reifetasse. Sieg 223, Platz 41, 16, 14, 19. Sieg-Doppelwette: Wolfenlos-Ojala 506:10.

Nennen in Auteuil am 13. Oktober.

1. R.: 1. Vive la Joie (R. Bates), 2. Tres Sport, 3. Bremery; ferner: Frutti di Mari, Starling, Le Boulanger, Korkula, Astari, Prophete, Diplomat. Sieg 88, Platz 25, 17, 33. 2. R.: 1. Prince de Chine (T. Dunn), 2. Dranger, 3. Apologue; ferner: Antares, El Boy Vily, Marc Aurele, 2. Fedhala, Raos, Beaujeu, Dolce, Cloclo, Mimoun, Mjurr. Sieg 80, Platz 32, 32, 17. 3. R.: 1. Bellovaque (J. G. Costadoat), 2. Grandjour, 3. Trader Horn; ferner: Comera, Introit, Mon Bon, Korah, Kallani, Prince d'Ecouen. Sieg 28, Pl. 16, 21, 41. 4. R.: 1. Gardiesse (L. Maudot), 2. Bilbao, 4. 3. Indian-Salmon; ferner: Diplomate, Rustic, Cavalier Saul, Deucalion, Gratidube, Marimate, Bimar, Al Raid, Canon Ball, Monc. Sieg 67, Platz 18, 13, 33. 5. R.: 1. Bienparti (M. Bribou), 2. Bonne Histoire, 3. Coefficient; ferner: Nador, Marcellin, Dillenie. Sieg 38, Platz 19, 24. 6. R.: 1. L'Orfiamme (R. Moreau), 2. Right Brigade, 3. Khami; ferner: Sunpot, Caffe Noir, Vicair Savoyard, Canoniste, Bleu de Chine, Chevalier Brintemps, Osman, Seine Melbourne. Sieg 20, Pl. 14, 38, 21.

Handelsnachrichten.

Alteneßener Schweinemarkt.

Alteneßener, 13. Okt. Auftrieb: 1620. Es kosteten im Großhandel (Durchschnittswerte): Ferkel: bis 6 Wochen alte 5, 6-8 Wochen alte 6-10, 8-12 Wochen alte 10-15; Läufer Schweine: 3-4 Monate alte 15-21, 4-6 Monate alte 21-40. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Bremer Baumwolltermindörse.

(Bremen, 13. Okt. Jan. 1425 B., 1422 G., 1422 bez.; März 1443 B., 1441 G., 1441 bez.; Mai 1458 B., 1452 G., n. B. 1458 bez.; Juli 1466 B., 1460 G.; Okt. 1414 B.; Dez. 1416 B., 1415 G., 1415 bez. Loco 1446. Tendenz: kaum stetig.

Ostindische Baumwolle.

© Liverpool, 13. Okt. Loco Surtee F. G. 604; Loco Broad F. G. (Good Staple) 513; Loco M. G. Punjab/American F. G. (Good Staple) 537; Loco Central Pampines Comra Nr. 1 Staple Superfine 515; Loco Bengal F. G. 325; Loco Bengal Superfine 345; Loco Sind F. G. 330; Loco Sind Superfine 350.

Liverpooler Baumwollkurse.

(Liverpool, 13. Okt. Jan. 662, Febr. 661, März 660, April 658, Mai 657, Juni 656, Juli 655, August 651, Sept. 648, Okt. 668, Nov. 666, Dez. 665, Okt. 35 645, Dez. 35 644, Jan. 36 644, März 36 644, Mai 36 644, Juli 36 643; Loco: 694; Tagesimport 11 700. Tendenz: ruhig, stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

.. New York, 13. Okt. Loco 1255; Jan. 1237, Febr. 1239, März 1240-44, April 1245, Mai 1248, Juni 1250, Juli 1252-53, Okt. 1224, Nov. 1228, Dez. 1232-33; Zufuhren in Atlantischen Häfen 2, in Golf-Häfen 41; Export nach dem übrigen Kontinent 8, Export nach Japan und China 8. Tendenz: stetig.

New Orleans Baumwolle.

.. New Orleans, 13. Okt. Loco New Orleans 1267; Jan. 1241, März 1246, Mai 1251-53, Juli 1256, Okt. 1227, Dez. 1237. Tendenz: stetig.

„Warum schreibst Du nicht - Rolli?“

Roman von Walter Sawitzky.

Copyright: Nationaler Romandienst, Herbert Kühmann, Berlin-Tempelhof. Nachdruck verboten!

„Und merken Sie sich, daß Sie Fräulein von Quanten nicht angaulen haben, es könnte Ihnen schlecht bekommen!“ Brunander schreit es noch in höchster Erregung. „Halten Sie die Schnauze, Herr“, brüllt Kärger außer sich vor Wut. „Zwanzig Jahre stehe ich im Atelier, da müssen ausgerechnet Sie kommen, um mir zu erzählen, was ich zu tun und zu lassen habe! Ich habe es nicht nötig, mir von einem Kaufmann zu lassen.“ „Weiter kommt Kärger nicht. Mit einem Satz ist Brunander auf ihn zugeprungen und hat ihn weit aus dem Saal, mit voller Kraft ins Gesicht geschlagen. Kärger taumelt, seine Führe verlagert sich in einem Kabeleger, er schlägt hinterüber mit dumpfem Auf auf den Hintertopf auf, im Fallen noch eine der schweren Zupierlampen mit sich reißend, ein unglaublicher Schrei bricht aus. Alles rennt durcheinander, hysterische Lärme der beiden Kompanien durchschneiden die Luft, man ruft laut nach Sanitätern, einem Arzt. Brunander steht am ganzen Körper zitternd neben Kira, die sich an ihn klammert. Ein Monteur kommt langsam vorbei. „Menschenkind, der ist ja erledigt, hat ja kein Murg mehr von sich geben“, und lautet Blut... „Junge, Junge, war'n biesen ja kräftig, Körperverletzung mit tödlichem Ausgang! Menschenkind, der ist mindestens ein Jahr krank!“ Brunander kommt allmählich zur Besinnung. Was hat der Mann gesagt? Körperverletzung mit tödlichem Ausgang? Sollte Kärger wirklich tot sein? Großer Gott, dann würde er womöglich gleich hier verhaftet sein. Regen Herr Kärger vielleicht monatelang in Unterhaftigkeit liegen! Nein, das unter keinen Umständen. Dann lieber nicht, weg von hier, von Berlin, er muß abends nach Rom abreißen, das ist jenseitig! Seht heißt

es, nur schnell handeln! Niemand kümmert sich eben um ihn, alle sind um Kärger bemüht. Er zieht Kira zur Seite, legt ihr, was zu tun ist. Kira nickt zustimmend. „Du hast Recht, Rolli, du Armer, du Güter! Und das alles wegen mir! Es ist doch entsetzlich, wenn er bloß nicht tot ist!“ Sie führen in fliegender Eile in ihre Garderoben, werfen die Kleidungsstücke in die Koffer, verlassen ungehindert das Atelier und kommen erst wieder zu sich, als sie schon im Auto sitzen. Erst jetzt beginnt Brunander die Situation einigermaßen zu übersehen. War es richtig, daß er gelassen ist? Muß er nicht für seine Tat einstehen, die Verantwortung tragen? Ist es nicht eines Mannes unwürdig, den Gegner niederzuschlagen und dann die Flucht zu ergreifen? Kira ist nach Kräften bemüht, seine Bedenken zu zerstreuen. „Sessen kannst du ihm ja doch nicht. Was für ihn getan werden kann, wird doch geschehen, ein Arzt wird doch bestimmt im Atelier gewesen sein, und du warst doch ganz im Recht! Er hat dich maßlos beleidigt, und überhaupt... du weißt ja gar nicht, was er mir gestern alles gesagt hat, und auch heute früh noch!“ Sie schüttelt sich voller Ekel. „Rolli, Geliebter, und nun sollst du womöglich wegen dieses Menschen monatelang ins Gefängnis! Ich glaube auch gar nicht, daß er wirklich tot ist. Er wird wohl nur ein Ohnmacht oder eine Gehirn-erregung haben. Nein, du mußt unbedingt fort, heute noch, nach Rom am besten. Wie gut, daß du die 250 Mark von gestern hast, und etwas werden ich dir auch noch schicken kann, für die erste Zeit!“ Brunander blüht starr gradeaus, freischelt Kira Sände. Die Herkühnung scheint so warm, Kinder spielen auf der Straße, irgendwo gackern ein paar Hühner und fliehen erschreckt vor dem Auto. Seht erst kommt es Brunander plötzlich zum Bewußtsein, daß diese Abreise

heute ja eine Trennung von Kira bedeutet, eine Trennung für ganz ungewisse, vielleicht lange, lange Zeit! Wie ein Weherschiff durchschneidet dieser Gedanke sein Herz.

„Kira, Geliebte, Einzige... Also Abschied? Abschied für lange?“

Sie beugt sich zu ihm, küßt ihn. „Rolli, vielleicht will es das Schicksal so. Hier haben wir ja doch beide verpielt, nach dieser Affäre werden wir kein Engagement im Film mehr bekommen; es bleibt also, gar kein anderer Ausweg. Und vielleicht glückt es dir doch in Rom, dann komme ich zu dir, dann bleibe ich bei dir! So hat sie noch nie zu ihm gesprochen! Er ist tief erschüttert. „Es wird schon alles gut, nicht traurig sein, die Blume Wundermild kommt bald zu mir, ja.“ Sein Blick fällt auf ihre Führe. „Du hast ja noch das Abendkleid von der Aufnahme an, du kannst doch so nicht nach Hause. Was wird denn deine Mutter sagen?“ „Es ist wahr, Rolli, ich müßte mich umziehen. Ueberhaupt, wie sehr ich denn aus! Mit der Schminke, wie eine Verriekte wohl und die ganze Friar hat mir der Menich verborben! Weist du, ich komme zu dir, mich ein wenig herziehen. Geht das?“

Da ist wieder dieses Jucken im Mundwinkel, das Brunander so maßlos an ihr liebt. „Gewiß, Liebling, geht es, ich werde dich gar nicht stören.“

Sie fahren also zu Brunander in die Marburgerstraße. Zum erstenmal betritt sie sein Zimmer, ein eigenartiges Gefühl ist es, sie in diesem Raum zu sehen! Kira ist unendlich anziehend in ihrer leisen Verlegenheit.

„Rolli, eigentlich ist es doch furchtbar unpassend, daß ich hier bei dir bin!“ Sie küßt ihn, dann reißt er sich zusammen, steht auf.

„Ich werde etwas weggehen, Liebling... Ich will... ich werde mir die Fahrkarte besorgen, du kannst dich inzwischen in Ruhe umziehen und herrichten, meine Wirtin ist tagsüber nicht zu Hause, du bist ganz ungestört.“

Sie geleitet ihn bis zur Tür und ist in einer Viertelstunde mit ihrer Toilette fertig, steht sich in den Schreisschuh und steht den Fernsprecher vor sich stehen. Was wohl mit Kärger ist? Ob sie im Atelier anruft? Sie könnte sich ja für jemand anderes ausgeben. Man hätte doch dann Gewissheit, wie es um Kärger steht. Für Kira wäre es doch auch von Wichtigkeit, Bescheid zu wissen.

Sie läßt sich mit dem Atelier verbinden, stellt sich ganz abnungslos, ob wohl Herr Kärger eben einen Augenblick abkömmlich wäre? Wer ihn denn wünsche... Die

Secretärin von Frau Carelli ist am Apparat. Nein, Herr Kärger könne nicht kommen, er habe einen Unfall gehabt, sei gestürzt und liege im Krankenhaus abtransportiert worden. Ob es denn etwas Schlimmes sei? Im Augenblick nicht zu sagen. Scheinbar eine schwere Gehirnerschütterung. Er sei aber in seine Wohnung gebracht worden.

Kira dankt für die Auskunft. Also tot ist Kärger jedenfalls nicht, und hoffentlich wird er auch nicht daran sterben. Aber Rolli muß trotzdem reisen. Es wird in jedem Falle eine Unmenge Schwierigkeiten und Schereien geben, womöglich auch Verhöre und Untersuchungen... wer kann das wissen! Dem allen geht er aus dem Wege, wenn er heute abreißt! Von Rom wird man ihn wegen dieser Affäre bestimmt nicht zurückholen, und Kärger selbst hat Grund genug, die Sache auf sich selbst beruhen zu lassen, denn er hat ja eine sehr wenig schöne Rolle dabei gespielt. Darüber könnte sie noch so manches aussagen!

Sinnend sieht sie sich im Zimmer um. Hier hat Rolli gewohnt, hier am Schreibtisch die vielen, lieben Briefe an sie geschrieben! Dort steht sein Bett, ein großes Bild von ihr auf dem Bettköpfchen. Wie lieb sie ihn, ihren Rolli, seine nervig-schlanke Figur, die guten, ernsten Augen, den etwas verträumten Mund, den ganzen Mann, der so anders ist, wie die meisten seines Berufes! Er wird es schon schaffen dort, irgendeine Beschäftigung finden, es kann es darf ja nicht anders sein, in eine Liebe, wie sie zueinander haben, muß doch ihren Lohn in sich tragen!

Draußen im Vorzimmer wird die Tür geschlossen, Brunander ist zurück, und Kira berichtet ihm gleich über ihr Telefongespräch. „Ich werde morgen wieder telefonieren, auch in die Wohnung, und werde dir schreiben, sowie ich Näheres weiß.“

Brunander ist sehr ernst. „Du mußt doch erst meine Nachrichten abwarten, ich habe ja keine Ahnung, wo ich wohnen werde. Uebrigens, wenn man dich fragen sollte, wo ich geblieben bin, dann sage ruhig, ich sei nach Rom gefahren, hätte dort Filmverpflichtungen oder sonst was, und würde demnächst meine Adresse schicken. Bestenfalls will ich mich keineswegs, aber allzu leicht will ich es ihnen auch nicht machen.“

„Gut, Rolli, es soll also sein, wie du es wünschst. Soll ich dir jetzt beim Packen helfen?“ Brunander holt die beiden Koffer und beide sind voller Eifer bei der Arbeit. Eine Stunde vergeht so und es ist noch nicht halb, als alles fertig ist und die Koffer verschlossen am Boden stehen. (Fortf. f.)

Münster 08 übernimmt die Führung.

Es war für beide Teile, für Spieler und Zuschauer kein reines Vergnügen, bei diesem windigen, nassen und kühlen Oktoberwetter auf den Platz zu gehen. Die Zuschauer zogen es vielfach vor, zu Hause zu bleiben und die Spiele selbst litten überall unter aufgeweichten Böden, die ein flottes und genau angelegtes Fußballspiel nicht aufkommen ließen, und vor allen Dingen beeinträchtigte der heftige Wind die Spielhandlung in starkem Maße. Man findet vielfach wieder, daß sich die Halbspielergebnisse völlig widersprechen. Was in der einen Halbzeit vorgebeugt wurde, ging nach der Pause ebenso häufig wieder verloren. Einer der Gegner war immer im Vorteil. Trotzdem meldet man von den verschiedenen Plätzen in allen Klassen eindeutige und auch hohe Ergebnisse.

So konnte in der Bezirksliga Münster der bereits überall gefürchtete Neuling aus Medinghoven von den münsterischen Osem mit einer klaren und ziemlich empfindlichen 5:0-Niederlage nach Hause geschickt werden. 08 hat damit nach vier Spielen bereits so viel Punkte eingeholt, daß er die Führung der Tabelle übernehmen kann. Rheine 09 und SS Redlinghausen waren heute spielfrei, so daß diese beiden in den Gutsputzen von 08 erreicht wurden, in den Schlechtpunkten 08 aber um zwei Punkte besser gestellt ist. Zudem hat 08 noch ein Spiel vor seinen beiden Konkurrenten voraus. Was wir von Anfang an als aussichtsreich ansahen, ist also durchaus nicht ausgeschlossen, daß nämlich 08 in den weiteren Spielen seine führende Stellung soweit befestigen wird, daß andere Mannschaften ihr den Erfolg der Meisterschaft nicht mehr streitig machen können. Denn die Mannschaft verfügt in diesem Jahre über eine dem Vorjahre gegenüber überausgehende Beständigkeit und eine vorzügliche Ausgeglichenheit in allen Mannschaftsteilen. Wenn man peinliche Ueberrassungen, wie die vom letzten Sonntag verzeichnete — die Möglichkeit ist der guten Mannschaft durchaus gegeben — dann sollte der nach vier Spielen errungene Vorsprung sicher gehalten werden.

Aber es blieb heute nicht bei dieser Tabellenveränderung. Sowohl Rheine 09 wie auch Redlinghausen müssen nicht nur Münster 08 vorlassen, sondern auch noch Borussia Rheine, die sich durch einen Sieg über Gronau 09 auf Grund des besseren Torverhältnisses auf den zweiten Platz wieder herangemacht haben. Dadurch wird der Kampf um die Spitze immer interessanter. Vier starke Mannschaften mit ungefähr gleicher Punktzahl liegen an der Spitze der Tabelle. Hinzu kann man noch Medinghoven rechnen, die mit einem Punkte Unterschied den fünften Platz halten. Von Medinghoven wird man noch Ueberrassungen melden, denn die Mannschaft ist einmal sehr jung und zum anderen gut veranlagt.

Auch am Tabellenende gab es eine kleine Verschiebung. Greven 09 kam zum ersten Siege über Bodum-Hövel, das damit fast aussichtslos mit bereits 9 Schlechtpunkten bei fünf Spielen das Ende der Tabelle einnimmt. Greven macht durch den Sieg einen guten Sprung vom Ende der Tabelle ins gesicherte Mittelfeld.

Die beiden übrigen angeführten Spiele, das Lokaltreffen in Ahlen und die Begegnung Bedum gegen Borussia Rheine, die beide wegen des schlechten Wetters und der unmöglichen Platzverhältnisse ausfallen.

Münster 08	4	8	1	0	10:2	7:1
Borussia Rheine	5	3	1	1	16:7	7:3
Rheine 09	5	3	1	1	13:7	7:3
SS Redlinghausen	5	3	1	1	12:7	7:3
Medinghoven	6	3	0	3	8:13	6:6
Vorwärts Gronau	4	2	0	2	7:8	4:4
Greven 09	5	1	2	2	6:7	4:6
Gronau 09	5	1	2	2	6:8	4:6
Sus Ahlen	4	1	1	2	9:1	3:5

Kreisliga Münster.

Knappe Ergebnisse.

Landespolizei Münster greift ein. — Westfalen/Jahn Münster überreicht die Visitenkarte

Münster, 14. Oktober.

In der Kreisliga endeten die angeführten Spiele, die alle ausgetragen wurden, mit durchweg knappen Ergebnissen. In der ersten Kreisliga Münster kam die Mannschaft der Landespolizei Münster, die zum ersten Male in den Kampf um die Punkte eintritt, zu einem recht knappen Ergebnis über Reichsbahn Münster. Die Mannschaft scheint noch nicht wieder in der Form des letzten Jahres zu sein, wo sie sich seelentüchtig zwölf Punkte zum grünen Tisch abziehen lassen konnte und dann noch Meister ihrer Klasse blieben. Der Spitzkampf zur Meisterschaft wird in diesem Jahre bedeutend schwerer sein. Denn Stationen wie B.C. Greven, vor allem aber S.B. Warendorf, sind noch nicht passiert und man wird an diesen Schranken erheblichen Joll für einen Durchgang fordern, wenn man überhaupt den Durchgang gestattet. Jedenfalls aber kann man auf die weiteren Spiele der Polizeimannschaft gespannt sein. Das heutige Spiel war noch nicht überzeugend.

In Neubekum ging SS Ennigerloh stark behindert in den Kampf. Die Mannschaft konnte nur mit neun Mann antreten. Nach einem Führungstor wurde die Neuenmännlichkeit stark auf die Verteidigung gedrängt. Erst die letzten 20 Minuten brachten in einem eintönigen Endkampf die Befreiung und Offensive. Zwei Tore konnten noch eingeholt werden. Zum Ausgleich aber langte es nicht mehr. Ennigerloh fällt durch diese Niederlage auf den letzten Platz zurück.

SS Warendorf	4	4	0	0	14:4	8:0
BC Greven	4	3	0	1	7:2	6:2
SS Delbe	4	2	1	1	8:4	5:3
Post Münster	2	2	0	0	7:1	4:0
Polizei Münster	1	1	0	0	2:1	2:0
TS Hiltrup	4	3	2	2	2:6	2:6
Tus Neubekum	4	1	0	3	5:12	2:6
Sus Ennigerloh	5	1	0	4	5:13	2:8
Reichsbahn Münster	4	0	1	3	5:12	1:7

1. Kreisklasse Steinfurt.

BD. Rheine siegt in der Vorentscheidung.

SS Dülmen fällt auf den dritten Platz zurück. — SS Epe überrascht erneut.

Münster, 14. Oktober.

Die Vorentscheidung in der ersten Kreisklasse Steinfurt ist gefallen. Das mit großer Spannung erwartete Treffen in Dülmen, das die beiden Spitzenreiter gegeneinander führte, ist zugunsten der technisch besseren und taktisch klüger spielenden Mannschaft entschieden worden. SS Rheine bleibt weiterhin in ungeänderter Stellung mit 10 Gutsputzen nach fünf Spielen an der Spitze der Tabelle. SS Dülmen, der gefährlichste und aussichtsreichste Konkurrent ist nach seinem Misserfolg am letzten Sonntag in Epe und durch die heutige Niederlage mit vier Verlustpunkten auf den dritten Platz vorzeitig zurückgeworfen worden. Die Hälfte der ersten Serie hat SS Rheine ohne Punkteverlust hinter sich gebracht,

SS Bedum	3	1	0	2	4:5	2:4
Westf. Ahlen	3	1	0	2	5:9	2:4
Bodum-Hövel	5	0	1	4	2:14	1:9

Münster 08 — SpB Medinghoven 5:0 (3:0).

Münster 08 rechtigte seinen guten Ruf und schickte Medinghoven mit einer deutlichen Abfuhr nach Hause. Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die Zeuge eines technisch und taktisch überlegen durchgeführten Kampfes wurde. Die Gäste kamen in der ersten Halbzeit, obwohl Münster gegen den starken Wind spielen mußte, überhaupt nicht zur Geltung, das Zusammenpiel kam einfach nicht auf. 08s Innenstürmer und Käufer zerstörten alle Aufbauelemente schon im Reine.

Der Platzbesitzer trat in veränderter Aufstellung an. Für den verletzten Lepper verteidigte Schabe, Sauer spielte nach langer Zeit wieder im Mittelfeld, moogen Fülling sich als rechter Käufer verhielt. Gleich zu Beginn übernahmen die Platzherren das Kommando und leiteten gefährliche Angriffszüge ein, die das Tor der Gäste sofort in arge Bedrängnis brachten. In der 11. Minute kommt Münster zum ersten Tor. Die Vorstoßreihe bringt den Ball zu Köhl, der spielt kurz vor Bodum, von dem das Leder dem Einschießen Ginnewig kunstgerecht vor die Beine gelegt und von diesem zum ersten Treffer verwandelt wird. Gleich darauf hätte es bald das zweite Tor gegeben, doch köpft Ginnewig gegen den Eckpfosten. 08s Sturm arbeitet in glänzenden Kombinationszügen wundervolle Torlegenheiten heraus, die in der 28. Minute zu zwei weiteren Toren führen. Eine Planke von links verwandelt der Rechtsaußen zum 2:0 und gleich nach dem Wiederanstöße erzielt Bodum unheimlich scharfen und äußerst plazierte getretenen Schuß in die rechte Tordose das dritte Tor. Mit diesem Ergebnis geht es in die Pause. In der zweiten Spielhälfte werden die Gäste zusehends besser, kommen aber nur selten über den Strafraum hinaus. Die Platzbesitzer sind auch weiterhin tonangebend und in der 75. Minute tritt Tenabergen zum vierten Male ins Schwarze. Sieben Minuten später stellt Bodum auf Vorlage von Köhl nach einem Alleingang das Endresultat her. Das Spiel nahm einen feinen Verlauf.

Greven 09 — Bodum Hövel 2:0.

Greven stellte die bessere Mannschaft in den Kampf. Nach zehn Minuten holte der Halbbreche das Führungstor und 25 Minuten nach der Pause wurde das Endergebnis durch einen verwandelten Straßenschießer hergestellt. Bodum Hövel fiel gegen Schluß des Kampfes in ein ziemlich robustes und hartes Spiel. Eine Platzverweisung schaffte zeitweise eine Beruhigung, ganz aber konnte das wenig saubere Spiel aber doch nicht unterbunden werden.

Borussia Rheine — Gronau 09 3:1 (1:1).

Borussia Rheine, was auf dem Spiele stand. Es galt die zweite Stelle der Tabelle zu erobern. Die Mannschaft zeigte sich heute wieder in der gewohnten Form. Watermann bringt seine Mannschaft gleich zu Beginn in Führung. Aber die Gronauer sehen den Verläufen der Rheiner, die Torspanne zu vergrößern, heftigen Widerstand entgegen. Ihre tapferen Gegenwehr wird durch den Ausgleich, der nach der Pause fällt, belohnt. Nach der Pause gelingt es den Grenzern, diesen Widerstand weiter durchzuhalten. Dabei kam ihnen auch das wenig produktive Spiel der Rheiner weitest entgegen. Bis eine Viertelstunde vor dem Abpfiff stand die Partie noch 1:1. Dann aber setzte der Borussia-Sturm in altgewohntem Schneid zum Endpunkt an. Jörissen verwandelte einen Handelfmeter zum Führungstor. Und kurz darauf war für den Gronauer Torwart ein Bombenschuß von Schnippe unaltbar.

Westfalia Ahlen — SS Ahlen (ausgefallen).

SSgg. Bedum — Vorwärts Gronau (ausgefallen).

Die Ergebnisse:

Reichsbahn Münster — Landespolizei Münster 1:2 (0:1).

Tus Neubekum — SS Ennigerloh 4:3 (3:1).

SS Delbe — Tus Hiltrup 0:0 (0:0).

Die zweite Klasse Münster

meldet nur drei Ergebnisse, die ebenfalls knapp ausfielen. Bis auf das Ergebnis des Kampfes Westf.-Jahn Münster gegen T.B. Harswintel, wo die Westfalen mit 5:0 Sieger blieben. Der Kampf war überhaupt eine einseitige Angelegenheit der Westfalen, bei denen beinahe alle Spieler des früheren Bezirksligisten D.V.R. Saxonia Münster spielten. Für den jetzigen Tabellenführer wird Westfalen-Jahn noch eine gefährliche und wahrscheinlich auch stärkere Konkurrenz werden. Vorerst allerdings führt Telgte mit vier Gutsputzen nach zwei Spielen die Tabelle weiter an. Westfalen Rinderaus mußte in Telgte den Platzherren knapp mit 6:5 den Sieg überlassen. Auch SS Redenfels, der auf den zweiten Platz vorgezogen ist, konnte nur 5:3 gegen SS Drenthefurt gewinnen, wobei die Drenthefurter die erste Halbzeit noch unentschieden halten konnten.

SS Telgte	2	2	0	0	9:7	4:0
SS Redenfels	3	2	0	1	11:9	4:2
Westf.-Jahn Münster	1	1	0	0	5:0	2:0
Germania Ahlen	2	1	0	1	5:8	2:2
TS Harswintel	3	1	0	2	4:9	2:4
Westfalia Rinderaus	3	1	0	2	13:13	2:4
Sus Harswintel	0	0	0	0	0:0	0:0
Spr. Ahlen	0	0	0	0	0:0	0:0
SS Drenthefurt	2	0	0	2	5:8	0:4

Die Ergebnisse:

SS Telgte — Westf. Rinderaus 6:5 (4:3).

SS Redenfels — SS Drenthefurt 5:3 (1:1).

Westf.-Jahn Münster — T.B. Harswintel 5:0 (1:0).

fünf. Die Position der Wer ist also außerordentlich günstig.

SS Emsdetten kam dadurch, daß er gegen Preußen Rheine noch wenigstens einen Punkt in Sicherheit brachte auf den zweiten Platz. Rheine spielte in blinder Verfassung und errang das Unentschieden mit vollster Berechtigung. Eine erneute Ueberrassungen listet SS Epe auf. Konnten sie am letzten Sonntag auf eigenem Platz die favorisierten Wer aus Dülmen überfallend schlagen, so zeigten sie heute, daß sie auch auf fremdem Platz ihren Mann stehen. In Stadthofen konnten sie gegen die hochgeachteten Tusler ein ehrenvolles Unentschieden herausziehen. Die beiden Schlusmannschaften in der Tabelle standen sich ebenfalls in einem Entscheidungsspiel gegenüber. Concordia Gronau konnte das bessere Ende für sich ziehen und Preußen Borghorst allein am Ende der Tabelle mit neun Schlechtpunkten nach fünf Spielen zurücklassen. Die Borghorster sind noch immer durch Grog geschwächt, so daß sie bedenklich zurückgefallen sind. Die Lage wird um so kritischer, da die übrigen Mannschaften der Gruppe alle ziemlich ausgeglichen und stark sind und alles daransetzen werden, den der unten ist, auch unten zu halten.

SS Rheine	5	5	0	0	18:5	10:0
SS Emsdetten	5	3	2	0	11:4	8:2
SS Dülmen	6	4	0	2	16:9	8:4
Tus Stadthofen	6	2	2	2	9:9	6:6
Tus Rinderaus	5	2	1	2	9:8	5:5
Ralsp. Coesfeld	5	2	1	2	11:9	5:5
Preußen Rheine	6	2	1	3	6:8	5:7
SS Epe	6	1	2	3	5:11	4:8
Gronau 21-24	4	1	1	2	5:6	3:5
SS Hohenbüren	5	1	1	3	7:11	3:5
Preußen Borghorst	5	0	1	4	4:19	1:9

SS Dülmen — SS Rheine 2:4 (1:2).

+ Dülmen, 14. Oktober.

Was seit Jahren nur selten vorkam: SS Dülmen mußte sich auf eigenem Platz geschlagen begeben. Das schlechte Wetter zwang zu einer hohen Spielweise, so daß Dülmen, das an ein niedriges Spielfeld gewöhnt ist, von vornherein einen schweren Stand hatte. Die Hauptschuld an der Niederlage der sonst so siegreichen Dülmer Elf war, daß die Läuferreihe die Verteidigung im Stich ließ. Letztere war ganz auf sich gestellt und konnte es nicht allein schaffen, zumal nur Elfstürmer auf der Höhe war. Rheine spielte technisch besser und besaß einen schußfreudigeren Sturm als Dülmen.

2. Kreisklasse Steinfurt, Gruppe A.

Vorwärts Emsdetten mit 0:9 überfahren.

Regel Spielbetrieb in der 2. Kreisklasse. — SS Rheine und Tus Ahns befestigen ihre Tabellenführung.

Münster, 14. Oktober.

Die zweite Kreisklasse war heute, abgesehen von zwei Mannschaften, vollständig am Start. Trotz der ungünstigen Witterung und der durch den Regen vielfach schammig gewordenen Plätze konnten sämtliche Spiele unter Da und Dort gebracht werden. In der Gruppe A befestigte SS Rheine weiterhin seine Stellung und konnte über Neuentfingen, wenn auch nur knapp, triumphieren. Vorwärts Emsdetten leistete sich auch heute wieder einen recht üblen Scherz. Sie wurden, allerdings auf fremdem Platz, mit nicht weniger als 9:0 Toren von Lengerich gefantert und dadurch zum dritten Tabellenplatz auf die fünfte Stelle zurückgeworfen. Lengerich entpuppte sich zu Hause als ein ganz gefährlicher Gegner, und das Schicksal Emsdetten mag anderen zur Warnung dienen, und sie vor dieser gefährlichen Klippe zu warnen. Eine große Enttäuschung bot auch die Reserve von Borussia. Ebenfalls mit dem hohen Torergebnis von 10:0, wenn auch auf fremdem Platz, sich von Metelen schlagen zu lassen, hätte auch der schärfste pessimist nicht erwartet. Zu einem einwandfreien und überzeugenden Sieg kam Union Burgf. über SS Hiltrup. Union wird von Spiel zu Spiel besser und erkräftigt sich durch seinen heutigen Sieg den dritten Platz. Für Hiltrup stand bei diesem Spiel die Frage auf den weiteren Anstieg an das Mittelfeld auf dem Spiel, der aber verpaßt wurde. Mit vier Verlustpunkten bei drei Spielen taufte Hiltrup mit dem Aufstieg den Platz und bildet zusammen mit Metelen den Schwanz der Tabelle und das abschreckende Rücklicht für die anderen Bewerber.

In der Gruppe B blieben die üblichen Ueberrassungen auch heute nicht aus. Biele Reservemannschaften aus Gronau verloren mal wieder zur Abschließung. Während Gronau 09 im Spiel gegen Union Westm. nur knapp den kürzeren zog, verlor Vorwärts gegen Wülsten ziemlich klar Sieg und Punkte. Von einer angenehmen Seite zeigte sich diesmal T.B. Breden. Die Werler scheinen den Kampf um die Tabellenführung doch ernst zu nehmen, oder daß ihnen der Scherz vom vorigen Sonntag noch zu nahe. Jedenfalls stellte sie heute die Führung nach oben wieder her, wo in den nächsten Spielen ein heißer Kampf um die ersten Plätze einsetzen wird. Bis auf die ersten acht Plätze ergaben sich am heutigen Sonntag keine Veränderungen. Lediglich in den unteren Regionen gab es einige nicht zu unterschätzende Umwälzungen. So fällt hier vor allem der Sieg von SS Dülmen gegen Vorwärts Gronau auf. Wülsten übertrug den zweitletzten Platz den Nordwalde, die gegen Tus Dülmen selbst auf eigenem Platz nicht bestehen konnten. Wilmberg machte mit dem Tabellenletzten Reichsbahn Coesfeld nicht viel Federlesens und fertigte seinen Gegner klar und sicher ab.

SS Rheine	5	4	1	0	11:5	9:1
Spr. Gellendorf	5	2	3	0	16:5	7:3
Union Burgf. Steinfurt	5	3	1	1	17:7	7:3
SS Lengerich	4	3	0	1	21:6	6:2
Vorwärts Emsdetten	5	3	0	2	14:9	6:4
Borussia Rheine Ref.	5	3	0	2	19:8	4:6
SS Metelen	4	1	0	3	10:24	4:8
Sus Neuentfingen	4	1	1	2	8:8	3:5
SS Meijum	5	1	1	3	10:11	3:7
Borussia Emsdetten	5	1	1	3	4:15	3:7
Sus Hiltrup	3	1	0	2	3:8	2:4
SS Mettingen	4	0	0	4	1:27	0:8

SS Metelen — Borussia Rheine Ref. 0:10 (0:4).

Rheine bezog in Metelen zur großen Ueberrassungen und Freude der Metelener Fußballgemeinde eine deutliche Abfuhr. Allerdings kam das Bombenresultat gegen eine mit nur 10 Mann und dazu noch vier Ersatzen spielende Mannschaft zustande, entspricht aber durchaus dem Spielverlauf.

Union Burgf. Steinfurt — SS Hiltrup 3:0 (0:0).

Trotz verteilten Spieles in der ersten Halbzeit ließ sich doch schon eine leichte Ueberlegenheit der Platzbesitzer erkennen, die dann auch nach der Pause das Heft vollkommener an sich reißen und den Kampferlauf und das Spielgeschehen eindeutig diktierten. Im Anschluß an eine Gde viel das erste Tor und ein Elfmeter verhalf den Platzbesitzern zum nächsten Treffer, dem sie kurz vor Schluß durch Straßhof Nr. 3 hinzu geleistet.

SS Lengerich — Borussia Emsdetten 9:0 (5:0).

Der Platzbesitzer drückte seine klare Ueberlegenheit im Feldspiel durch eine hohe Trefferparade aus. Gegen die in Hochform spielenden Lengericher reichte es bei der starken Verteidigung nicht einmal zum Ehrentor.

SS Meijum — Vorwärts Emsdetten 4:1 (1:1).

Obwohl der Platzbesitzer zunächst gegen den Wind kämpfen mußte, gelang es ihm doch, das Führungstor zu

Der Spielverlauf bringt anfänglich eine leichte Ueberlegenheit von Rheine, die nach 10 Minuten zum ersten Treffer für Rheine führt. Dann kommt Dülmen mächtig auf und bleibt bis zur Halbzeit überlegen. Rheine kann jedoch durch einen schnellen Vorstoß ein weiteres Tor erzielen, dem Dülmen trotz heftigen Drängens erst unmittelbar vor Halbzeit eines entgegenstellen kann. Nach Halbzeit schraubt Rheine sofort in der ersten Minute den Stand auf 3:1 hinauf, womit das Spiel so gut wie entschieden war, und ließ gar bald ein viertes Tor folgen. Dülmen gibt das Spiel jedoch nicht auf und arbeitete sich immer wieder nach vorne. Die Sieger verteidigung und das gute Spiel von Rheine halten aber gegenüber allen Angriffen stand. Dülmen kommt wieder auf. Da es aber in auffallender Weise nicht klappen wollte, läßt sich lediglich ein Tor aufholen. SS Rheine sicherte sich durch planvolles, erfolgreiches Spiel den Sieg und damit die Punkte und Tabellenführung.

Preußen Borghorst — Gronau 21-24 1:2 (0:0).

Gronau war technisch besser. Borghorst mußte immer noch für verlesene Spieler fünf Mann Ersatz einstellen, so daß sie stark behindert den Kampf aufnahmen. Zudem war der Platz sehr glatt, so daß ein einwandfreies Spiel nicht zustande kam. Borghorst kann zwar in Führung gehen, kann aber den Sieg der Gäste nicht verhindern.

Tus Stadthofen — SS Epe 1:1 (0:0).

Stadthofen konnte dem Gegner eine technisch überlegene — Mannschaft entgegenstellen, aber das Glück war heute auf Seiten der Gäste. Kurz nach der Pause erzielt der Platzherr den Führungstreffer. Epe kommt durch ein festes Tor zum Ausgleich. In den weit herausgelaufenen Tordart vorbei dreht der Wind den Ball ins leertende Tor. Die Eper verstanden es, den errungenen Ausgleich und damit die Punkteileitung zu halten.

SS Emsdetten — Preußen Rheine 1:1 (1:0).

Das Spiel litt stark unter dem heftigen Regen und starken Wind. Die Rheiner Preußen spielten in Hochform und legten den Platzherren mächtig zu. Emsdetten kann durch Rechtsaußen in Führung gehen und die erste Halbzeit die Führung behaupten. Rheines Mittelfeld holt aber den verdienten Ausgleich. Rheine bleibt aber bis zum Schluß stark in Offensive, kann aber die spielerische Ueberlegenheit durch Tore nicht erfolgreich auswerten.

2. Kreisklasse Steinfurt, Gruppe B.

Tus Ahns	5	5	0	0	33:3	10:0
Tus Dülmen	5	4	1	0	16:5	9:1
SS Wilmberg	5	3	2	0	16:6	8:2
SS Breden	5	4	0	1	18:8	8:2
Tus Altenberge	5	2	1	2	8:13	5:5
SS Heel	4	2	0	2	6:14	4:4
Gronau 09 Ref.	4	1	1	2	8:20	3:5
Vorwärts Gronau 09 R.	5	1	1	3	3:9	3:7
Union Westm.	4	1	0	3	5:9	2:6
SS Wülsten	4	1	0	3	6:16	2:6
SS Nordwalde	5	2	2	3	3:11	2:8
Reichsbahn Coesfeld	5	0	0	5	4:8	0:10

SS Breden — SS Heel 9:0 (4:0).

Bredens Sturm befand sich in ausgeglichener Verfassung. Heel wurde in seiner Phase des Spieles gefährlich. Schon nach sechs Minuten stand der Kampf 3:0 für Breden, die im weiteren Kampferlauf ihre einseitige technische Ueberlegenheit durch weitere 6 Tore ausbrachten. Schuld an der hohen Niederlage trägt in erster Linie der Heeler Tormann, der auffallend unglücklich war.

SS Nordwalde — Tus Dülmen 0:3 (0:1).

Obwohl die Platzverhältnisse in Nordwalde denkbar ungünstig waren, landete Dülmen einen überzeugenden Sieg. Aus ging in der ersten Hälfte durch Elfmeter in Führung und schloß nach dem Spielwechsel noch zwei weitere Tore.

SS Nordwalde 2. — Tus Dülmen 2. 3:2 (3:0).

Reichsbahn Coesfeld — SS Wilmberg 1:4 (0:1).

Obwohl Coesfeld sich kräftig wehrte, konnte es jedoch in jeder Hinsicht klaren und verdienten Sieg nicht streitig machen und kam erst beim Stande von 4:0 zum Ehrentor.

SS Wülsten — Vorwärts Gronau Ref. 2:0 (0:0).

Ueberrassenderweise mußte sich Vorwärts eine Niederlage gefallen lassen und überließ somit den Wülsten zwei wertvolle Punkte.

Gronau 09 Ref. — Union Westm. 2:3 (2:1).

Gronau ging beide Male zuerst in Führung, mußte sich aber noch vor der Pause durch Handelfmeter den ersten Gegentreffer gefallen lassen. Nach dem Wechsel drehten die Gäste den Spieß um und stellten durch zwei Tore das Endergebnis her, während Gronau nur noch einmal ins Schwarze treffen konnte.

Tus Altenberge — Tus Ahns 0:7 (0:2).

Der Sieg des Tabellenletzten stand vor vornherein fest. Altenberges Sturm konnte sich während des ganzen Spielverlaufes nicht zu einheitlichen Aktionen aufraffen und fand auch nicht genügend Unterstützung durch die Läuferreihe, die in der Verteidigung stark ausschellen mußte, was die Gäste aber nicht hinderte, in regelmäßigen Abständen dem Leder die gewünschte Richtung zu geben.

Bunttes Allerlei.

In manchen Teilen der Vereinigten Staaten macht sich infolge der anhaltenden Dürre ein empfindlicher Fleischmangel geltend. Die Fleischpreise sind teilweise für die weniger bemittelte Bevölkerung unerträglich. Diese Tatsache hat zu einem geschäftlichen Aufschwung der Fleischwaren geführt, die einen geschickten Propagandabewerben für das Fleischfleisch eingeleitet haben. Große Teile der Bevölkerung haben sich schnell an die Frische als Fleischersatz gewöhnt.

★

Auf dem Morro von Africa, dem heilumitrischen Grenzgebiet zwischen Chile und Peru, soll eine riesige Christusstatue errichtet werden. Sie wird 40 Meter hoch sein und auf einem ebenso hohen Sockel stehen. Die Statue wird mit ausgetrockneten Armen dargestellt werden, von denen der eine nach Chile, der andere nach Peru zeigt. Auf dem Sockel wird die Aufschrift zu lesen sein: „Liebet Euch untereinander, wie ich Euch geliebt habe“. Der Außenminister von Chile ist Mitglied des Komitees, das mit der Ausführung des Plans beauftragt ist.